MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

32 (1.2.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403650

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk. einschl. Postbestellgebühr. Hierzu 30 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Neckarstadt: Fischerstraße 1, Feudenheim: Hauptstr. 55, Waldhof: Oppauer Str. 8, Seckenheim: Friedrichstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. d. M. für folgend Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

151. Jahrgang — Donnerstag, 1. Februar 1940 — Nummer 32

Das Fiasko der englischen Blockade

Die große Führerrede beschäftigt die Presse der ganzen Welt

Eingeständnis der Unzulänglichkeit

England erkennt die Erfolglosigkeit seiner Wirtschaftskriegführung gegen Deutschland

dnb **Berlin**, 31. Januar.

Bei einer Durchsicht der britischen Wirtschaftspresse stößt man neuerdings seit der letzten Unterhausrede des Wirtschaftsministers Croß auf eine Reihe von Stimmen der Ernüchterung über die Erfolge und die Möglichkeiten der englischen Blockade.

In der „Times" erschien ein Leitartikel „Blockade und Einkaufskrieg", in dem zwischen den Zeilen deutlich die Furcht erkennbar ist, daß das britische Blockadesystem doch nicht so wirksam und sicher arbeite, wie man offensichtlich erwartet hatte.

Die aufeuernden Worte des „Times"-Artikels und andere Auslassungen in der Presse zeigen, daß große Kreise aus der Umgebung der Regierung und in der britischen Oeffentlichkeit im Hinblick auf die Blockade die Geduld verlieren und nach Mitteln und Wegen suchen, eine wirksamere Behinderung der deutschen Zufuhren zu erzielen. Die lauten Rufe nach Verschärfung des Wirtschaftskrieges sind nichts anderes als ein Eingeständnis der Unzulänglichkeit der bisherigen Blockadebemühungen. Es ist bezeichnend, daß die englischen Aeußerungen auch in der neutralen Presse vielfach in diesem Sinne ausgelegt werden.

In die Gruppe dieser vorsichtiger gewordenen englischen Pressestimmen gehört auch ein vor kurzem in der bekannten Wirtschaftszeitung „Economist" erschienener Artikel „Das russische Oel". Der Verfasser unterzieht die russischen Möglichkeiten von Oellieferungen an Deutschland einer gründlichen und sachkundigen Untersuchung und kommt überraschenderweise im Gegensatz zu den zahllosen britischen Propagandameldungen der letzten Monate zu dem Ergebnis, daß Deutschland keineswegs aus Mangel an Treibstoffen die Kampfhandlungen werde einstellen müssen. Wörtlich wird erklärt: „Die UdSSR könnte wahrscheinlich Deutschland für eine unbestimmte Zeitperiode mit genügenden Mengen Erdöl versorgen, solange der Krieg nicht in ganz großem Maßstab geführt würde."

Deutschland mit allen wichtigen Rohstoffen versorgt

dnb. **Rom**, 1. Februar.

„Tribuna" veröffentlicht an erster Stelle eine Unterredung ihres Berliner Sonderkorrespondenten mit Staatssekretär Landfried über „Die Mobilisierung der deutschen Wirtschaft".

Hierin betont Staatssekretär Landfried, daß die neuen englisch-französischen Maßnahmen gegen den deutschen Export das Exportprogramm Deutschlands — wie dies auch Minister Funk in Wien darlegte, nicht im geringsten beeinträchtigen könnten, da die Reichsregierung Mittel und Wege zur Verwirklichung des Exports in dem ihr geeignet erscheinenden Ausmaß finden werde.

Die neutralen Staaten würden auf eine weitere Belieferung durch Deutschland größten Wert legen, um so mehr, als die französische und die englische Industrie, die nicht einmal ihre Vorkriegslieferungen aufrecht erhalten können, sich bisher als unfähig erwiesen haben, gewisse deutsche Lieferungen zu ersetzen.

Ueberdies habe sich die deutsche Wirtschaft bereits in Friedenszeiten in so starkem Ausmaß den Erfordernissen der Wehrmacht angepaßt, daß die Umstellung auf die derzeitigen Notwendigkeiten des Krieges etappenweise erfolgen konnte.

Was die lebenswichtigen Rohstoffe anbelange, so sei Deutschland auf unbegrenzte Zeit versorgt. Ueberdies habe die Autarkie große Fortschritte gemacht.

Hochzeitsnächte bringen Dividende

Was in England möglich ist

dnb. **Genf**, 31. Januar.

In der französischen Presse sind in diesen Tagen eine ganze Anzahl von Artikeln erschienen, die in den Tönen höchster Bewunderung von einer „außerordentlich sozialen Entscheidung der Direktoren und Aufsichtsräte der großen Londoner Luxushotels" berichten. Danach dürfen von jetzt an in den Londoner Luxushotels junge Ehemänner, die der englischen Marine, dem Heer oder der Luftwaffe angehören, ihre Hochzeitsnacht zum halben Preis verbringen!

Die französische Presse versäumt nicht, hinzuzufügen, daß der Preis „nur noch" 30 Mark die Nacht beträgt und fügt stolz hinzu, daß man zu normalen Zeiten für solche Genüsse in London das doppelte bezahlen müsse. Um aber den Hohn vollständig zu machen, schließen die französischen Blätter ihre Berichte — die sorglos auf den Pöbel, der bekanntlich pro Tag nur ein Paar Sous Löhnung erhält, ganz besonders aufreizend wirken müssen — mit der zynischen Feststellung, daß „von diesen Vergünstigungen ein solcher Gebrauch gemacht werde, daß die Luxushotels erfreulicherweise keinen finanziellen Schaden erlitten, und die Aktionäre also mit der sonst üblichen Dividende rechnen dürften."

Womit denn ja auch alles Wesentliche über diese „außerordentlich soziale Entscheidung" der Londoner Luxushotels gesagt ist.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 1. Februar.

Das Weltecho der Führerrede im Berliner Sportpalast ist noch nicht verklungen. Die Kernpunkte der Rede des Führers kehren in den ausländischen Pressekommentaren und Leitartikeln wieder. Der durchaus nicht deutschfreundliche Amsterdamer „Telegraaf" überschreibt einen zweiten Leitartikel am Mittwochabend mit den Worten „Frankreich und England werden den Krieg bekommen". Der „Tagesanzeiger" in Zürich schreibt: „Hitler verkündet, mit deutschen Fahnen ist der Sieg". Vielsagend schreibt das Oslofer „Morgenbladet", Deutschland habe tatsächlich das, was Daladier in seiner Rundfunkansprache das gewaltigste Machtinstrument genannt habe. Am Mittwochabend hat sich auch Havas dazu bequemt, den ersten Anfang aus der Rede, der einen Teil der Rede mit vielen Fälschungen wiedergab, eine weitere Ergänzung folgen zu lassen, so daß der französische Leser jetzt ein Viertel der Rede in der Bearbeitung von Havas zur Kenntnis erhalten hat. In der Wiedergabe der ausländischen Pressestimmen übt aber Havas weiterhin größte Zurückhaltung mit dem Zweck der Bagatellisierung.

Wie man das englische Volk informiert, zeigen die Meldungen der Reuteragentur über den Welteindruck der Führerrede. Da man keine ungünstigen neutralen Stimmen zur Führerrede publizieren kann, werden zum Teil zusammenhanglose Sätze auseinandergerissen, um damit das Gegenteil von dem zu sagen, was wirklich geschrieben ist. Mit der italienischen Presse macht es sich Reuter besonders bequem. Er faßt die Wiedergabe der italienischen Presse zur Führerrede in einen Satz zusammen: „Italiens Presse wahrt Zurückhaltung in der Beurteilung der Hitlerrede". Wir wissen, daß gerade das Gegenteil der Fall ist. So hält man die öffentliche Meinung Englands im Blickfeld der Reuterschen Verschleierungen. Ungeschickte Fälschungen sind ein Beweis, wie die Rede auch beim Feind gewirkt hat. Wir könnten uns keine bessere Reaktion denken.

Abschließend läßt sich zur Führerrede sagen, daß man daran nicht deuten und nicht drehen soll. Die Ankündigungen der kommenden Dinge werden sich genau so erfüllen wie die große Zielsetzung in der Führerrede bei Beginn des Polenfeldzuges sie erbracht hat. Die Täuschung, in der die feindlichen Staatsmänner ihre Völker noch zu halten verstehen, wird nicht mehr lange anhalten. Auch der zweite Abschnitt des Krieges wird den Feinden nicht minder bittere Erkenntnisse bringen, als sie die erste Phase des Krieges gebracht hat. Der gewaltige Lauf der Ereignisse ist nicht mehr aufzuhalten. Nicht nur unsere Waffen werden siegen, sondern auch unsere Berechnungen. Unsere Gewißheit des Sieges im bevorstehenden Kampf kann nicht mehr klarer werden.

*

Am Freitag tritt die Balkankonferenz zusammen, um, wie der „Pester Lloyd" meldet, eine klare Stellungnahme zum Begriff der Neutralität zu finden. Die Tagung wird keine Aenderung der bisherigen Neutralitätshaltung der drei Staaten bringen. Sie läßt also keine Ueberraschungen erwarten, wie kürzlich noch die Pariser Havas-Agentur wissen wollte. Am Vorabend der Balkankonferenz bringen die französischen Zeitungen „Temps" und „Matin" zum erstenmal Meldungen über die in Syrien vorbereitete Armee des Generals Weygand. Der „Temps" schreibt, diese Armee werde nicht nur den Orient, sondern auch den Balkan schützen, wozu Jugoslawien und Rumänien gehörten. Rumänien und Jugoslawien werden sich für die Ehre bedanken, von Frankreich „geschützt" zu werden. Die Meldung ist zunächst auch wohl nur dazu bestimmt, die sinkenden Hoffnungen des französischen Volkes von neuem wieder einmal zu beleben, nachdem es Daladiers Rundfunkrede scheinbar nicht gelungen ist. Mit Schimpfreden, Herr Daladier, gewinnt man keine Kriege und schafft man keine Begeisterung.

*

In der nächsten Woche kommen die skandinavischen Außenminister zu einer neuen Konferenz in Stockholm zusammen. Auch im Norden Europas zeigt die Lage keine Aenderung, obwohl die englische Wühlarbeit für ein Durchmarschrecht sowohl in Schweden wie in Norwegen unverändert rege ist.

*

In einer Betrachtung zur Frage der Schiffsverluste schreibt der holländische „Maasbode", die Neutralen hätten in den fünf Monaten Blockade gegen England schon doppelt so viel Opfer gebracht wie in den vier Weltkriegsjahren 1914/18 zusammen. Das Blatt schreibt, wenn diese Schiffsverluste weitergehen, dann wisse man nicht, woher Chamberlain und Churchill ihren ferneren Optimismus nehmen werden, man wisse aber auch nicht, wie die neutrale Schiffahrt den Krieg überstehen soll.

*

In Südafrika sind durch Herrn Smuts vom 31. Januar ab alle politischen Versammlungen ver-

Die Welt unter dem Eindruck der Rede Adolf Hitlers

Stärkste Anteilnahme und Zustimmung in Italien – Auch alle übrigen Länder tief beeindruckt – Englands Presse ist ratlos – Nur die „Times" leistet sich einen Haßausbruch

(Drahtbericht uns. röm. Vertreters)

— **Rom**, 1. Februar.

Die Rede des Führers ist in den politischen Kreisen Roms mit der größten Spannung erwartet worden. Die Zeitungen hatten die Oeffentlichkeit auf die Bedeutung des Tages der Machtergreifung hingewiesen und das halbamtliche „Giornale d'Italia" hatte erklärt, wenn sich Deutschland auch im Kriege befinde und daher den Jahrestag der Machtergreifung nicht wie sonst feiere, so bezeuge dieser Festtag in so ernster Zeit die ruhige und innere Geschlossenheit des deutschen Volkes. Das offiziöse Blatt wies auf den beinahe schicksalhaften Umstand hin, daß der 7. Jahrestag der Machtergreifung mit einem neuen Sieg der deutschen Luftwaffe in der Nordsee zusammenfalle.

Die Rede des Führers wurde schon in den Morgenzeitungen ausführlich wiedergegeben und nimmt in den Blättern eine erste Stelle ein. In den hiesigen politischen Kreisen wurden vor allem die Sätze der Führerrede unterstrichen, in denen der Führer von der deutsch-italienischen Freundschaft gesprochen hat. Besondere Beachtung haben hier ferner die Ausführungen über die deutsch-russische Zusammenarbeit gefunden.

Die Rede des Führer wird in Rom als Beweis für den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes gewertet, und in hiesigen politischen Kreisen hat die überlegene Sicherheit, mit der der Führer den Vernichtungswillen unserer Gegner gebrandmarkt und ihm die ruhige Zuversicht Deutschlands gegenübergestellt hat, einen tiefen Eindruck gemacht.

Ein Volk, dessen Führer mit solcher Ruhe und Offenheit die Kriegsziele der Feinde darlegt und mit solcher Sicherheit auf die eigenen Schritte verweisen kann, ist nach römischer Auffassung unbesiegbar.

Die ersten englischen Kommentare zur Führerrede beweisen nach hiesiger Auffassung, wie sehr man sich in London durch die sachlichen Ausführungen des Führers getroffen fühlt. Der Korrespondent des „Popolo di Roma" beschreibt sehr anschaulich, wie die hohen Beamten des englischen Kabinettministeriums und die ausländischen Journalisten sich am Radio versammelt hatten, um die Führerrede zu hören.

wie ratlos die englischen Beamten waren, als sie nach der Rede um ihre Meinung befragt wurden und wie schließlich der dürftige Kommentar ausgeklügelt wurde, mit dem Londoner Stellen glaubten die Welt über den tiefen Eindruck, den die Führerrede hinterlassen hat, hinwegtäuschen zu können.

Die deutsche Kolonie in Rom versammelte sich in der großen Aula der Universität, die der Rektor wieder in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, um den Jahrestag der Machtergreifung zu feiern. Im Mittelpunkt der Feier, die von einer Ansprache des Ortsgruppenleiters und einem Schlußwort des Landesgruppenleiters der AO der NSDAP Dr. Ehrich umrahmt wurde, stand eine Rede des Leiters des Reichspropagandaamtes Danzig-Westpreußen, Dr. Dierwerge, der das unerschütterliche Vertrauen, mit dem das deutsche Volk seinem Führer in den ihm aufgezwungenen Schicksalskampf folgt, hervorhob.

Mr. Chamberlain schweigt sich aus

Auch die Presse weiß nichts zu sagen...

Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters

— **Amsterdam**, 1. Febr.

Ministerpräsident Chamberlain vermied es in einer Rede, die er gestern mittag hielt, auf die Ausführungen des Führers einzugehen. (!)

Ueber die Produktionssteigerung der englischen Rüstungsindustrie aus Chamberlain Zahlen, die eine Wiederholung von früheren Angaben des Beschaffungsministers Burgin waren und damals heftige Kritik in Presse und Parlament hervorriefen. Insbesondere wurde damals beanstandet, daß heutige Produktionsziffern, um sie möglichst gewaltig erscheinen zu lassen, mit Zahlen aus den beiden ersten Jahren des Weltkrieges verglichen wurden, eine Methode, die Chamberlain trotz dieser Kritik damals wiederholte.

Die Rede des Führers wird auch in den meisten englischen Zeitungen mit Stillschweigen übergangen.

Nur die „Times" widmet ihr einen Leitartikel, der einen Ausbruch von Haß und Feindschaft darstellt, wie er selbst in dieser Zeit nicht alle Tage vorkommt.

Auch die „Times" kann allerdings nicht leugnen, daß die Hoffnungen, Adolf Hitler und das deutsche Volk voneinander zu trennen, aufgegeben werden müßten. „Der Führer ist noch der unbestrittene Führer und Prophet des Reiches."

Gute Aufnahme in der Schweiz

Drahtbericht unseres Genfer Vertreters

— **Genf**, 1. Februar

Die schweizerische Presse gibt meist auf der ersten Seite die Führerrede in großen Auszügen wieder. Besonders unterstrichen werden in der Presse die Sätze der Rede, in denen der Führer erklärte, Deutschland werde siegen. Beachtung findet auch, und das geht ebenfalls aus den Ueberschriften hervor, daß der Führer in keinem Satz auf die Neutralen zu sprechen kam, vielmehr stellt man dabei den großen Unterschied zwischen dem Verhalten des Führers und des englischen Ministers Churchill fest.

Der „Berner Bund" schreibt, Hitler habe den Feinden Deutschlands noch einmal die Größe und Gefährlichkeit ihres Vorgehens gegenüber Deutschland zu bedenken gegeben, obwohl aus den letzten Reden Chamberlains und Daladiers hervorginge, daß man in England und Frankreich wohl auf alles gefaßt sei.

Stockholm bringt große Auszüge aus der Rede

dnb. **Stockholm**, 31. Januar.

Die Führerrede ist für die gesamte hiesige Presse das Hauptereignis des gestrigen Tages. Unter der über die ganze Seite gehenden Ueberschrift: „Hitler: Die zweite Phase des Krieges" bringt

Fortsetzung auf Seite 3

Vernichtung einer feindlichen Sicherung westlich Saarlauterns

Aufklärungstätigkeit gegen Großbritannien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 1. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringes Artilleriefeuer.

Ein eigener Spähtrupp vernichtete am 30. Januar eine feindliche Sicherung im Grenzgebiet westlich von Saarlautern und kehrte ohne Verluste zurück.

Die deutsche Luftwaffe setzte die Aufklärungstätigkeit gegen Großbritannien fort.

MARCHIVUM

boten worden. Das verstößt zwar gegen die Verfassung der Südafrikanischen Union, aber auf anderem Wege kann Herr Smuts die Volksbewegung für Kriegsende und für Neuwahlen zum Parlament nicht mehr verhindern. Recht und Gesetz wird in diesem Fall auf Befehl Englands genau so beiseite geschoben, wie es Albion immer getan hat, seit es seinen Weg zur Weltherrschaft durch Blut und Tränen der anderen Völker angetreten hat.

*

In seiner Mittwochrede hat Herr Chamberlain wieder einmal sein Volk auf die Blockade vertröstet, von der man keine lauten Mitteilungen gebe, die aber wirke. Herr Chamberlain meint natürlich nicht die Blockade Deutschlands gegen England, deren Wirkung in dem immer rasenderem Tempo der Schiffsversenkungen sich zeigt, sondern er meint seine Blockade, die auf Deutschland gar nicht wirken will, denn Deutschland unterhält nach wie vor mit 20 Ländern der Welt uneingeschränkten Handelsverkehr und im Bereich der deutschen Produktionswirtschaft ist die Exportkraft seit Kriegsbeginn in gewaltigem Ausmaß gestiegen. Die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse in den 24 Messepalästen der Reichsmessestadt Leipzig wird der Welt zeigen, daß die deutsche Exportbereitschaft ungeschmälert ist und daß die deutsche Industrie mit ihren Erfolgen auch in diesem Krieg eine Vormachtstellung hat.

(Fortsetzung von Seite 1)

„Stockholms Tidningen" besonders die Feststellung des Führers hervor, daß das deutsche Volk keinen Frieden schließen will, der ihm nicht voll sein Recht geben werde. Das Blatt spricht von einer außenpolitischen Manifestation, in der der Führer die Einheit der deutschen Nation mit besonderem Nachdruck unterstrichen habe. Auch die scharfen und ironischen Anklagen gegen England werden von der Zeitung klar herausgestellt. Das Blatt glaubt, aus der Rede den Schluß ziehen zu können, daß die Kolonialfragen eine große Rolle in dem Kriegsziel des Führers spielen.

„Svenska Dagbladet" unterstreicht, daß der Führer unerschütterlich an den Sieg Deutschlands glaube. Wie auch andere Zeitungen betont das Blatt besonders, daß das deutsche und das russische Volk miteinander in Frieden leben wollten. Diese Feststellungen des Führers haben offenbar, ebenso wie die erneute Betonung der deutsch-italienischen Freundschaft, in hiesigen politischen Kreisen besonders starken Eindruck gemacht.

Tiefer Eindruck bei den Tschechen und Slowaken

dnb. Prag, 31. Januar.

Die große Rede des Führers im Berliner Sportpalast wurde auch von den tschechischen Sendern übertragen und überall mit großer Aufmerksamkeit angehört. Die feste Entschlossenheit und der unverrückbare Glaube an den Sieg, die aus den Worten des Führers klangen, machten überall sichtlich auch auf tschechischer Seite tiefen Eindruck.

Die Blätter bringen die Rede in großer Aufmachung in vollem Wortlaut an erster Stelle mit fetten Ueberschriften, aus denen die große Bedeutung des Ereignisses hervorgeht. Zum Teil werden in zahlreichen Untertiteln besonders markante Stellen hervorgehoben.

*

dnb. Preßburg, 31. Januar.

Die Rede des Führers wurde auch in der Slowakei sowohl von der slowakischen als auch von der volksdeutschen Bevölkerung im ganzen Lande mit stärkster Anteilnahme aufgenommen. Die Mittagblätter bringen den Wortlaut der Rede in größter Aufmachung und haben durch ihre Schlagzeilen sowohl das moralische Plus als auch die militärische Ueberlegenheit Deutschlands hervor. Besonders beeindruckt hat die unwiderlegbare Logik, mit der der Führer die abgrundtiefe Heuchelei der Westmächte brandmarkte.

Die baltischen Staaten

In Lettland

dnb. Riga, 1. Februar

Die Führerrede wird auch von der lettischen Presse in großer Aufmachung auf den ersten Seiten mit großen Ueberschriften gebracht.

Das halbamtliche Blatt „Rits" bringt die Rede auf dem Titelblatt unter der Schlagzeile: „Hitler erklärt seinen Gegnern, sie werden Gelegenheit haben, Deutschland kennen zu lernen". Das lettische Militärblatt „Latvijas Kareivis", das die Rede ebenfalls auf der Titelseite abdruckt, wählt die Ueberschrift: „In Deutschland ist in letzter Zeit soviel getan worden, daß demgegenüber alles verblaßt, was in den letzten sieben Jahren geleistet wurde". Die kürzlich in lettischen Besitz übergegangene russischsprachige Zeitung „Sewodnja" hebt aus der Erklärung des Führers hervor, daß in Deutschland kein Mensch mehr Erklärungen Englands Glauben schenken und daß Deutschland niemals kapitulieren werde.

In Estland

dnb. Reval, 31. Jan.

Die estnischen Blätter veröffentlichen längere Auszüge aus der Führerrede in recht großer Aufmachung. „Päevaleht" überschreibt: „Große Rede Hitlers", „Rahvaleht": „Hitler über Deutschlands Kriegsziele". Die Blätter unterstreichen die Erklärung des Führers, daß die einzige wahre Hilfe die eigene Kraft sei. Die Reichsdeutschen Revals hörten die Rede in Gegenwart des deutschen Gesandten im Gemeinschaftsempfang.

Große Beachtung in Holland und Belgien

Hitler hat „die soziale Frage vom nationalen auf das internationale Gebiet übertragen" sagt das „Algemeen Handelsblad"

Amsterdam, 1. Februar.

Die holländische Presse bringt in großer Aufmachung und im Wortlaut die Rede des Führers. Die Angriffe auf Chamberlain und die Erklärung, daß wir uns in der zweiten Phase des Krieges befänden, werden besonders hervorgehoben. Der Berliner Korrespondent des „Telegraaf" hält für den Kernpunkt der Rede die Ausführungen über die Kolonialfrage und die Erklärung des Führers, daß diese Frage unter allen Umständen gelöst werden müsse.

In Leitartikeln beschäftigt sich die holländische Presse eingehend mit der Rede des Führers. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" bezeichnet

als bemerkenswerteste Ausführungen innerhalb der Rede die Worte des Führers über die ungleiche Verteilung des Besitzverhältnisses unter den Völkern, die er ein soziales Problem nannte. Damit hätte er bestimmte Kriegsziele formuliert.

Es sei noch nicht im einzelnen erkennbar, aber in der großen Linie stehe es da, und jeder, der Adolf Hitlers Reden in der Vergangenheit gefolgt sei, wisse, daß er mit aller Kraft an eine Lösung des Problems herangegangen sei, wenn er ihm den ersten Rang vor vielen anderen Fragen zuweise. Das „Algemeen Handelsblad" unterstreicht, daß der Führer die soziale Frage vom nationalen auf das internationale Gebiet übertragen habe. Es seien die gleichen Beschwerden, die die nichtbesitzenden Bevölkerungsgruppen oder Einzelpersonen gegen die Besitzenden vorbrächten.

Imponierender Eindruck in Belgien

dnb. Brüssel, 31. Jan.

Die historische Rede des Führers im Berliner Sportpalast ist heute das Gesprächsthema in Belgien. Die belgische Presse verzeichnet die Sportpalastrede des Führers an hervorragender Stelle und gibt ausführliche Auszüge wieder.

Unter großen Schlagzeilen kündigen die Blätter die ihnen am wichtigsten erscheinenden Stellen der Rede an. Sie heben insbesondere die Antwort auf die Daladier-Rede hervor. Weiter hebt das Blatt die Stellen der Führerrede hervor, daß England nur seine materiellen Interessen verfolge, und daß die Westmächte den Krieg gewollt haben. Starke Beachtung finden auch die Hinweise auf die Tatsache, daß Deutschland im Osten die Hände frei habe. „Keine Verständigung ist ohne unser Recht möglich", lautet eine andere in Fettdruck wiedergegebene Stelle der Rede. Das „Vingtième Siècle" hebt hervor, daß der Führer sich vor allem auch an Frankreich gewandt habe, das angeklagt werde, das Reich zerstückeln zu wollen. Die „Nation Belge" gibt in der Ueberschrift folgende Sätze des Führers wieder: „Die Alliierten wollen das Deutschland von 1648, ein zerstückeltes und uneiniges Deutschland."

Die „Libre Belgique" schreibt in der Ueberschrift: „Der deutsche Kanzler bekräftigt seinen Entschluß, den Kampf bis zum Siege weiter zu führen." „Um zur Macht zu gelangen, sind wir über alle Widerstände hinweggekommen. Wir werden auch jetzt mit demselben Erfolg unsere äußeren Feinde besiegen."

Das „Pays Réel" weist insbesondere auf die zwei Phasen hin, die der Führer in seiner Rede gekennzeichnet hat. In großen Schlagzeilen hebt das Blatt die zweite Phase hervor und schreibt: „Der deutsche Sieg wird sicher sein, solange auch der gegenwärtige Krieg dauern mag".

In Litauen

dnb. Kowno, 31. Januar.

Die litauische Presse veröffentlicht eine ausführliche Fassung der Führerrede, wobei sie besonders die Stellen der Rede unterstreicht, die eine Erwiderung auf die letzten Reden Chamberlains und Daladiers enthalten. Die Rede fand allgemein außerordentlich großes Interesse, was auch daraus hervorgeht, daß der litauische Rundfunk die Uebertragung der Rede übernahm.

Stimmen aus Südamerika und Brasilien

dnb. Montevideo, 31. Januar.

Die Führerrede fand auch hier allergrößte Beachtung und stärksten Widerhall.

Die Zeitung „La Manana" erklärt in ihrer Schlagzeile: „Hitler begründete die Notwendigkeit eines ausreichenden Lebensraumes für Deutschland". Die Zeitung „El Debate" hebt besonders hervor, daß England und Frankreich, da sie den Kampf wollten, ihn auch mit voller Wucht bekommen würden.

dnb. Rio de Janeiro, 31. Januar.

Die Schlagzeilen der brasilianischen Presse spiegelt den großen Eindruck der Ausführungen des Führers wieder. Sie veröffentlicht große Auszüge. „Gazeta de Noticias" nennt die Rede eine ernste Warnung an England. „Journal de Brasil" hebt hervor daß Deutschland leben werde und daher siegen werde.

Eine notwendige Feststellung:

Keine deutsche Rachepolitik in Polen

Gauleiter Greiser sprach zu den Pressevertretern des Auslandes über den Aufbau im Warthegau

dnb. Berlin, 31. Januar.

Der Reichsstatthalter des Warthe-Gaues, Gauleiter Greiser, nahm während eines dienstlichen Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit, einer Anregung ausländischer Pressevertreter zu folgen und vor ihnen über den Aufbau im Wartheland zu sprechen. Gauleiter Greiser schilderte den Zustand, in welchem sich das Land befand, als er nach der Wiedereroberung des Gebietes durch die deutschen Truppen den Aufbau in Angriff nahm. Die Verstümmelungen und grausamen Entstellungen der im Laufe der Zeit in allen Teilen des Warthelandes aufgefundenen Opfer des organisierten polnischen Mordterrors waren furchtbar, und man könnte es durchaus entschuldbar finden, wenn die Antwort auf diese alle Begriffe europäischer Kultur und menschlicher Gesittung verleugnenden Untaten eine Aktion der Vergeltung und der Rache gewesen wäre.

Jedoch nicht der Geist des Hasses, sondern der Ordnung und des Rechtes war es, der uns leitete, als wir an die Aufgabe der Wiedererrichtung europäischer Zustände im Wartheland herantraten.

Schon am 22. September, also in einer Zeit, in der die vollziehende Gewalt noch in der Hand des Militärbefehlshabers ruhte, und das Wartheland noch unter Kriegsrecht stand, wurde die ordentliche Gerichtsbarkeit eingeführt. Obwohl wir es also durchaus in der Hand gehabt hätten, die Schuldigen in einem beschleunigten Verfahren standrechtlich oder kriegsrechtlich abzuurteilen, wurden die Fälle der polnischen Greueltaten an den Volksdeutschen in über 1000 normalen Gerichtsverfahren verhandelt. Von der Sorgfältigkeit, mit der die Schuldfrage geprüft wird, zeugt das am 17. und 18. Januar 1940 vor dem Sondergericht in Posen verhandelte Verfahren gegen Wacyal und 21 weitere Angeklagte, die eine zu Kriegsbeginn bei Posen zur Landung genötigte deutsche Flugzeugbesatzung unmenschlich mißhandelt und ausgeplündert hatten. Von den 22 Angeklagten wurden acht Angeklagte zum Tode, fünf zu Zuchthaus und zwei Angeklagte zu Gefängnis verurteilt, während sieben Angeklagte, das ist fast ein Drittel, freigesprochen wurden.

Bekanntlich haben die Polen bei Kriegsbeginn die gesamten Insassen von Zuchthäusern, Gefängnissen und Irrenanstalten entlassen, darunter größtenteils Mörder, Totschläger und Räuber, die besonders in den ersten Kriegstagen die polnische Bevölkerung drangsalierten, ausplünderten und an Leib und Leben bedrohten. Daß wir nun zur Beseitigung dieser Zustände keine Glacéhandschuhe angezogen, sondern energisch und ohne Rücksicht durchgegriffen haben, ist selbstverständlich.

An Hand einer großen Reihe praktischer Beispiele führte Gauleiter Greiser den Beweis, daß im Warthegau alle vorhandenen Kräfte eingesetzt werden, um das Land wieder aufzubauen und die Vernachlässigungsschäden auszugleichen, die ihm durch 20jährige polnische Wirtschaft zugefügt worden sind.

Schwere Schneestürme in Holland

Kohlenversorgung macht größte Schwierigkeiten

dnb. Amsterdam, 31. Januar.

Schwere Schneestürme haben in Holland am Dienstag und Mittwoch zu großen Verkehrsstörungen geführt. Besonders wurde das Gebiet zwischen den Strömen, durch das die Verkehrswege von Nord-Holland nach den industriellen Gebieten laufen, betroffen. Da die niederländischen Eisenbahnen unter Güterwagenmangel leiden und ein großer Teil des Verkehrs mit Autos bewerkstelligt werden muß, bleiben unzählige Lastwagen im Schnee stecken.

Kokslager in Schweden beschlagnahmt

Sibirischer Winter erzwingt außergewöhnliche Maßnahmen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 1. Februar.

Die schwierige Kohlenversorgungslage Schwedens wird erneut durch eine einschneidende Maßnahme der schwedischen Regierung beleuchtet. Mit sofortiger Wirkung sind in der Nacht zum Donnerstag sämtliche Kokslager der schwedischen Gaswerke sowie die gesamte weitere Koksproduktion beschlagnahmt worden. Gleichzeitig sind neue erhöhte Richtpreise für Kohlen in Kraft getreten. Für den Monat Februar ist eine Kokszuteilung von 11 v. H. des Verbrauchs vom Februar 1939 genehmigt worden.

In Gotenburg wurde der Gaspreis um 33 v. H. erhöht.

Lustmörder hingerichtet

dnb. Berlin, 31. Januar.

Am 31. Januar 1940 ist der am 30. März 1920 in Karlsruhe geborene Karl Greve hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Karlsruhe am 22. Dezember 1939 wegen Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt worden war.

Greve, ein trotz seiner Jugend gänzlich verkommener Mensch, hat in Karlsruhe am 30. November 1939 einen Lustmord an einem sechs Jahre alten Knaben begangen.

Wieder 20 Grad Kälte in Nord-Jugoslawien

dnb. Belgrad, 31. Januar.

Die neue Kältewelle in Jugoslawien hat vor allem die Ungarn benachbarten Gebiete erfaßt. So wurden am Dienstag in Slawonien 20 Grad Kälte gemeldet. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind wieder überall zugefroren. An einzelnen Stellen entwickelt sich auf dem Eis ein lebhafter Fußgänger- und Wagenverkehr. Bei Belgrad mußte auf der Donau ein provisorisches Marktamt errichtet werden, da die Bauern ihre Güter auf dem Eisweg, ohne Stadtzoll zu bezahlen, zum Markt brachten.

Polnische Geheimorganisationen im Wilnagebiet

Wühlereien gegen die deutsche Ordnung im besetzten polnischen Gebiet

dnb. Kowno, 31. Januar.

Aus Wilna kommen immer wieder Nachrichten von polnischen Versuchen, illegale Organisationen aufzuziehen, um im litauischen Gebiet, aber auch in dem benachbarten von Deutschland und Rußland besetzten Gebiet Terrorakte durchzuführen. Insbesondere wird versucht, mit Warschauer polnischen Kreisen Kontakt zu halten und den Widerstand gegen die deutschen Ordnungsmaßnahmen zu schüren. Bei Haussuchungen stieß die litauische Staatssicherheitsstelle u. a. auf mehrere Geheimsender. Unter den Verhafteten befinden sich namhafte Persönlichkeiten aus dem Lehrerkreis der bisherigen polnischen Universität in Wilna, der ehemalige Leiter der Polnischen Telegraphenagentur und gegen 60 ehemalige polnische Militärpersonen und Studenten.

Die Aufdeckung dieser Organisationsversuche hat in Wilna großes Aufsehen hervorgerufen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen und man glaubt, den Hauptdrahtziehern, die für die immer wieder genährte Unruhe in den ehemals polnischen Gebieten verantwortlich sind, auf der Spur zu sein.

Diese Vorgänge im Wilnagebiet erklären auch die in letzter Zeit verstärkte englisch-polnische Propaganda über angebliche „Greueltaten" der deutschen Verwaltung des besetzten Gebietes. Durch die Fabrizierung von Hetzmeldungen, die auf mitleidige Gefühle in den neutralen Ländern spekulieren, will man offenbar nicht nur den Eindruck der amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die unmenschlichen polnischen Greueltaten an den Volksdeutschen in ganz Polen abschwächen, sondern auch die vom Wilnagebiet aus versuchten Terroraktionen im besetzten Gebiet verschleiern, denen selbstverständlich von der deutschen Seite, zumal im Kriege, mit Sicherheitsmaßnahmen wirksam begegnet werden muß.

Einheitliche Führung des Handwerks

Errichtung einer handwerklichen Arbeitsgemeinschaft – Dr. Ley über die Aufgaben des deutschen Handwerks

dnb. Berlin, 1. Februar.

Die Aufgaben des deutschen Handwerks werden — wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet — mit Zustimmung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichswirtschaftsministers Funk von jetzt ab durch eine Arbeitsgemeinschaft einheitlich geführt.

Auf der anläßlich dieser Entscheidung am Mittwoch durchgeführten Arbeitstagung umriß der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer zweistündigen grundlegenden Rede die Stellung und die Aufgaben des deutschen Handwerks. Er begann seine Ausführungen mit einem nachdrücklichen Hinweis auf die weltanschauliche Bedeutung des deutschen Handwerks. Er betonte das schöpferische Wirken der Hand. Auch hier offenbare sich die deutsche Rasse und die deutsche Seele. „Dieses handwerkliche Können hat unsere Kultur bestimmt. Dieses handwerkliche Können ist auch in unserer jetzigen Zeit zum Einsatz dringend erforderlich, denn mit Träumereien und falscher Romantik kann man diese Zeit nicht meistern!"

Dr. Ley erläuterte in eindringlicher Weise die Rolle, die das gesamte handwerkliche Schaffen in der Erziehung vom Lehrling aufwärts spiele. Er würdigte das Prinzip der Auslese und verlangte, daß der Wettkampfgedanke eine stetige Förderung erfahren müsse. Eingehend setzte sich der Reichsorganisationsleiter dabei mit der bedeutsamen Frage des Nachwuchses auseinander, wobei er seinen Führern entsprechende Richtlinien gab. Er erwähnte die in Bayern bereits in Durchführung begriffenen Versuche, das letzte Schuljahr der Volksschule der Berufsberatung dienstbar zu machen.

Dr. Ley stellte für die künftige Arbeit des Handwerks drei Forderungen auf: 1. Herbeiführung eines Mindestmaßes an Organisation, 2. Bildung von Kulturgemeinschaften des Handwerks, 3. Errichtung von Lehrwerkstätten und Gemeinschaftswerkstätten des Handwerks zur Ergänzung der Lehre beim Meister.

Die russisch-japanischen Grenzverhandlungen, die nach Beendigung der Tschita-Konferenz seit 7. Januar in Charbin geführt wurden, sollen vorläufig abgeschlossen sein. Man nimmt an, daß später besondere Grenzkommissionen die Grenze an Ort und Stelle studieren, um eine praktische Lösung nach den örtlichen Gegebenheiten herbeizuführen.

4. Opfersonntag: 12,8 Millionen Mark

Wieder ein überwältigender Sieg an der inneren Front

dnb. Berlin, 31. Januar.

Wie die NSK meldet, brachte der am 14. Jan. 1940 durchgeführte vierte Opfersonntag des Kriegs-Winterhilfswerks wieder einmal den Beweis dafür, daß die innere Front ihre Schlachten genau so tapfer zu schlagen weiß wie an der äußeren Front unsere Soldaten dafür Sorge tragen, daß kein Feind den deutschen Boden betritt.

Während aus naheliegenden wirtschaftlichen Gründen der dem Weihnachtsfest folgende Monat Januar im allgemeinen in den abgelaufenen Winterhilfswerken ein geringes Absinken der WHW-Aufkommen zu verzeichnen hatte, bewiesen 12 882 451,42 RM., die das deutsche Volk in die Listen des vierten Opfersonntages eintrug, daß es mit dieser Summe seiner Haltung gerade in Kriegszeiten ein besonders deutliches Vertrauensvotum aussprechen wollte. Von dieser Summe fallen auf das Altreich 11 207 030,37 RM, auf die deutsche Ostmark 1 320 907,43 RM, auf den Gau Sudetenland 353 474,62 RM. Gegenüber dem Eintopfsonntag des Januar 1939 hat sich das Ergebnis um 4 684 505,28 RM = 57,83 v. H. erhöht.

Dementsprechend steigerte sich das Aufkommen je Haushalt in Großdeutschland von 36,90 Pfennig auf 57,79 Pfg.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß der Gau Sudetenland mit dem Ergebnis dieses Opfersonntages allein aus den bisher stattgefundenen Reichsstraßensammlungen und Opfersonntagen des Kriegswinterhilfswerkes (ohne die Opfer von Lohn und Gehalt, ohne die Firmenspenden und andere WHW-Aufkommen also) eine Summe von fast fünf Millionen Mark für das Kriegs-WHW opferte. Damit hat dieser Gau, dessen „unglückliche" Bewohner Herr Chamberlain nach dem englischen „Endsieg" zugleich mit den Tschechen und den Bewohnern der Bayerischen Ostmark in eine vergrößerte Tschecho-Slowakei zurückführen will, eine in ihrer Schärfe wohl nicht zu überbietende Antwort auf diese englischen Beglückungspläne erteilt, eine Antwort, die gleichermaßen die Dankbarkeit der Sudetendeutschen für die Befreiung vom Benesch-Terror recht deutlich ausdrückt.

Hauptschriftleiter
Dr. Alois Winbauer [illegible]
Verantwortlich für Politik: i. V. [illegible] — Für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: i. V. Dr. Fr. Wilh. Koch — Handel: i. V. [illegible] — Lokaler Teil: [illegible] — Sport: Willi Müller — [illegible]
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 1. Februar.

Februar

Diesmal kriegt der kurze, kleine
Februar was zugelegt,
weil er sich im Strahlenscheine
eines Schaltejahres bewegt.
Ruhig sind jetzt seine Tage,
und er fastet sich so sacht
ohne Eile, ohne Klage,
in das Licht und kürzt die Nacht.

Dies nun wieder ist ganz sinnig,
denn bei solcher Helligkeit
werden viele Herzen minnig,
und das macht die Frühlingszeit!
Auch die Hausfrau sieht mit Wonne
wie der Preis für Strom sich senkt,
weil ihr kostenlos die Sonne
Wieder die Beleuchtung schenkt.

So macht sich der kurze, kleine
Monat schließlich doch verdient,
und an seinem Leichensteine
schon das erste Gräslein grünt.
Ist's so weit mit ihm gekommen,
hat des Winters hohe Zeit
auch den Abschied schon genommen,
und das tut uns gar nicht leid!

Wau-Wau.

Bezugskarte für Säuglingswäsche

Beim Einkauf von Spinnstoffwaren für Erstlinge

Zur Sicherung einer gerechten Verteilung in Spinnstoffwaren für Säuglinge und um die jungen und werdenden Mütter im nötigen Maße mit Säuglingsausstattungen zu versorgen, hat der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft

den Bezug von Erstlingsbekleidung und Erstlingswäsche und auch von Bettwaren für Erstlinge mit sofortiger Wirkung bezugsscheinpflichtig gemacht.

Für den Bezug dieser Waren ist eine besondere Bezugskarte — ähnlich der Reichskleiderkarte — in Vorbereitung, die in etwa sechs Wochen an junge und werdende Mütter ausgegeben werden wird. Für die Zwischenzeit können zur Deckung des nötigen Bedarfs Bezugsscheine durch die Wirtschaftsämter ausgestellt werden. Sie werden später auf die Bezugskarte angerechnet. Antragsberechtigt sind werdende Mütter sowie Mütter von Kindern, die am 1. Februar 1940 noch nicht älter als zehn Monate sind.

Außer Kurs gesetzt

Nickelmünzen zu 1 Reichsmark ab 1. März nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel

Die Nickelmünzen zu 1 Reichsmark gelten ab 1. März 1940 als gesetzliches Zahlungsmittel nicht mehr, behalten ihre Kaufkraft also nur noch bis zum 29. Februar d. J. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 31. Mai 1940 werden diese Münzen von allen Reichs- und Landeskassen sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Ab 1. Juni 1940 hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Zur Vermeidung von Verlusten ist es ratsam, die Ein-Reichsmarkstücke aus Nickel bei erster Gelegenheit bei einer Kasse einzuzahlen.

Annahme-Untersuchung für Waffen-SS und Deutsche Polizei!

Am Mittwoch, den 7. Februar, findet im Mannheimer Rathaussaal (altes Rathaus) eine Annahme-Untersuchung statt. Beginn 8 Uhr. Angenommen werden Freiwillige für: 1. SS-Verfügungstruppen (einschließlich Leibstandarte SS-Adolf Hitler) Jahrgänge 1918 bis 1922 (Mindestgröße 1,70 Meter). 2. SS-Totenkopfstandarten: a) mit Dienstzeitverpflichtung auf 12 Jahre, Lebensberuf: Polizei oder Wehrbauer. Jahrgänge 1921 bis 22. Mindestgröße 1,68 Meter mit 17 Jahren; b) ohne Dienstzeitverpflichtung, aber dabei Ableistung der Militärdienstpflicht. Jahrgänge 1901 bis 12 (bevorzugt SA-Männer und Parteigenossen). 3. Deutsche Polizei: Ungediente Männer der Jahrgänge 1906 bis 12 und 1918 bis 20. Geeignete Bewerber können sich bei der Annahme-Untersuchung als Freiwillige melden.

** **Geschenksendungen aus dem Auslande.** Brotaufstrichmittel, Trockengemüse, Speisezwiebeln und Gewürze, die bis zu einer Menge von 5 Kg. Reingewicht aus dem politischen Auslande im Personenfernverkehr oder nachweislich als Geschenk im Post- oder Frachtverkehr eingeführt werden, können im Haushalt des Einführenden oder des Empfängers verbraucht werden.

Einschränkung des Wohnungsneubaues, aber ...

Instandhaltung des vorhandenen Wohnraums

Darlehen und Zuschüsse zur Neubauten und für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden

Uns wird mitgeteilt:

Die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe setzt im Jahre 1940 ihre Förderungsmaßnahmen im Wohnungs- und Siedlungswesen fort. Soweit unter den gegenwärtigen Verhältnissen Wohnungsbauten durchgeführt werden können (kriegswichtige Bauten), stehen hierfür Darlehensmittel unter den bisherigen Bedingungen zur Verfügung. Auch für den Umbau großer in kleine Wohnungen (Wohnungsteilungen) und zum Einbau neuer Wohnungen in bestehende Gebäude (Ausbau von Läden, Wirtschaften usw.) können unter bestimmten Voraussetzungen Darlehen gegeben werden, sofern durch diese Umbauten einwandfreie und einer Neubauwohnung gleichwertige Räume entstehen.

Die Einschränkung des Wohnungsbaues läßt die Instandhaltung des vorhandenen Wohnraumes als dringend notwendig erscheinen.

Die Durchführung von Instandsetzungsarbeiten wird um so eher möglich sein, als der hierzu erforderliche Baustoffaufwand im allgemeinen gering ist. Die Landeskreditanstalt fördert größere Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Gebäuden, die Erweiterung vorhandener Wohnungen durch Aus- oder Einbau einzelner Räume sowie den Einbau von Luftschutzräumen durch Hergabe billiger, nachstellig gesicherter Darlehen. Die wesentlichsten Bedingungen sind: Zinssatz 4 v. H., Tilgung in 10 bis 20 gleichbleibenden Halbjahresraten, Sicherung innerhalb 80 v. H. des Gebäudeversicherungs- und des Verkehrswertes, bei Darlehen bis zu 800 Mark durch Bürgschaft. Ferner werden weiterhin nichtrückzahlbare

Zuschüsse zur Beseitigung feuergefährlicher baulicher Zustände

(z. B. Verbesserung schadhafter oder Einbau neuer Schornsteine) gewährt. Der Zuschuß beträgt in der Regel 30 v. H. des für die Beseitigung des feuergefährlichen Zustandes entstehenden Gesamtaufwandes. Bei Kinderreichen und Schwerkriegsbeschädigten kann der Zuschuß auf 40 oder 50 v. H. erhöht werden. Allgemein wird der Zuschußbetrag im Einzelfall auf 600 Mark beschränkt. Ein Zuschuß kann allein oder neben einem Instandsetzungsdarlehen beantragt werden.

Die Fertigstellungsfristen für alle nach dem 1. Juli 1938 mit Darlehen geförderten Neubauten

werden, soweit in den erlassenen Darlehensbescheiden kürzere Fertigstellungstermine genannt sind, bis 1. Oktober 1940 und für alle nach dem 1. Juli 1938 erlassenen Darlehens- und Zuschußbescheide für Instandsetzungsarbeiten bis 1. Juli 1940 verlängert. Es wird aber darauf hingewiesen, daß auf Grund dieser Fristverlängerung Arbeiten, die sofort ausgeführt werden können, nicht etwa verschoben werden dürfen. Im Interesse des Bauhandwerks sollen die Arbeiten, soweit möglich, in den Wintermonaten durchgeführt werden.

Nähere Auskunft wird im Amtsgebäude N 2, 4, 3. Stock, Abteilung: Wohnungsfürsorge, gegeben.

Aus Mannheimer Gerichtssälen:

Das Ehebett als Würste-Versteck

Der Biß in einen gestohlenen Apfel entlarvte ungetreuen Bahnschaffner

Ein Bahnschaffner hat Tag für Tag Pakete aus-, ein- und umzuladen, Hunderte am Tag, viele Zehntausende im Jahr und vielleicht eine ganze Million im Lauf seines Lebens. Natürlich gibts da ab und zu Bruch oder Riß in der nie abreißenden Kette von Bahnsendungen. Verlockend lugen dann wohl einmal die appetitlichsten Dinge aus der schadhaften Umhüllung hervor: leckere Hartwürste und südländische Frühstücksweine, ein andermal vielleicht Spielsachen und dann wieder süße Früchte aus südlichen Obstplantagen. Erliegen freilich darf solch ein Bahnschaffner am allerwenigsten der Versuchung. Selbstverständlich hat er beschädigte Pakete sofort und sorgfältigst wieder zu schließen und weiterzuwenden.

Heinrich E. ist einer von diesen — Gott sei Dank — recht seltenen unzuverlässigen Kantonisten. Als Bahnarbeiter war er seit 1917 tätig. Nachgewiesen ist, daß er zwischen Weihnachten 1938 und dem folgenden Neujahr mehrere Flaschen Tokayer-Wein stahl und selbst verbrauchte. Unvorsichtigerweise hob Heinrich die leergetrunkenen Flaschen auf und verriet sich so der Haussuchung durch das noch an einer Flasche haftende Etikett. Ende Januar 1939 war es ein Paar gefütterte Lederhandschuhe, das Heinrich ebenfalls für sich verwendete. Im Dezember 1939 mußten 6—7 größere Würste im Gesamtgewicht von rund 5 Kg. daran glauben; sie waren ausgerechnet

in den ehelichen Betten versteckt

worden und wurden bei der genannten Haussuchung überaus verdächtigerweise dort aufgestöbert.

Auch Kinderspielzeug und eine Kinder-Mundharmonika entwendete Heinrich einem zerbrochenen Karton. Bei der Erörterung der Aufdeckung jener Unredlichkeiten erklärte der Vorsitzende: „Die Gewohnheitsdiebe werden meist beim kleinsten Delikt erwischt, wie neulich beim Entwenden des Suppengrüns auf dem Mannheimer Wochenmarkt (im Prozeß gegen die Bandendiebstähle im Warenhaus), so diesmal

beim Stehlen einiger Aepfel, die der Angeklagte sofort verzehrte!"

Dann wandte sich der Amtsgerichtsrat an Hch. E.: „Wie kommen Sie in Ihrem hohen Alter zu solchem Blödsinn?"

Angeklagter: „Ich bin mir selbst nicht klar darüber!"

Sodann stellte der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte nicht etwa im Beamtenverhältnis stand, wohl aber als Arbeiter in Dauerstellung sich befand.

Der Vertreter der Anklagebehörde sah in den Delikten zwei rechtlich selbständige Handlungen und unterstrich das Strafwürdige des argen Vertrauensmißbrauchs. Der Angeklagte habe überdies zugegeben, daß er nicht aus Not handelte. Mildernd wirke seine bisherige Unbescholtenheit, kurz und gut, es wurden 9 Monate Gefängnis beantragt. Im Schlußwort bat Heinrich E. um Milde im Hinblick namentlich darauf, daß er Stellung und Pensionsanspruch durch seine Verfehlungen bereits verwirkt hat.

Das Urteil

lautete für Diebstahl in fünf Fällen auf 6 Monate Gesamtgefängnisstrafe, abzüglich fünf Wochen Untersuchungshaft sowie Einstellung des Verfahrens in Sachen des Aepfeldiebstahls. Amnestie für die vor dem Erlaß der Amnestie begangenen Diebstähle konnte nicht in Frage kommen, weil der Angeklagte einen groben Vertrauensmißbrauch beging. Die Begründung betonte u. a.: „Wenn wir Sachen mit der Bahn verschicken, wollen wir die Gewißheit haben, daß sie auch gut und richtig ankommen. Wenn jemand im Falle von Beschädigungen der Sendung zugreift, so ist das ein grober Mißbrauch. Daher konnte die Amnestie nicht angewandt werden." Ferner hat Hch. E. am 8. und 14. Dez. Würste und am 10. Dez. des Vorjahres die Kinderharmonika gestohlen. Aus 5 und 2 Monaten wurde eine Gesamtstrafe von sechs Monaten gebildet. Die Untersuchungshaft wurde mit 5 Wochen angerechnet. Heinrich E. nahm die Strafe sofort an.

dr. f. h.

Diebstahl im Luftschutzkeller

Richard H. hatte sich wegen Rückfall-Diebstahls zu verantworten. Zwar war ihm diesmal die Entwendung nur eines gebrauchten Fahrrad-Dynamos nachzuweisen. Mit einem „blauen Auge" konnte der Angeklagte aber schon deswegen nicht davonkommen, weil er sich die Beschäftigung ausgerechnet beim Bau von Luftschutzkellern für seine Diebesgelüste zunutze machte! Im übrigen ist Richard auch kein unbeschriebenes Blatt mehr. Von nicht ganz alltäglicher Kaltschnäuzigkeit zeugt es wohl, daß er seinem Vorgesetzten eines Tages den eignen Diebstahl in dieser Form meldete: „Drüben in Nummer 18 sind ein Dynamo und Schaufel gestohlen worden!" Die Zeugen-Vernehmung stellte klar, daß der Angeklagte von der Tochter des Hauses den Kellerschlüssel erhalten hatte, zur Erledigung der Luftschutz-Maßnahmen. Im Verlauf der Ermittlungen unterschrieb dann der Angeklagte ein Protokoll bezeichnender Weise wie folgt: „Ich kann nur sagen, daß ich nichts entwendet habe, und wenn ich es wüßte, würde ich es nicht zugeben..." Der Vertreter der Anklagebehörde betonte, daß der Angeklagte den Dynamo am Tag nach dem Diebstahl in die Nähe des Tatortes nur deshalb zurücklegte, weil er den Dynamo zu schlecht fand! Der Angeklagte sei gerade wegen Fahrraddiebstählen vorbestraft und aus den Erziehungsanstalten immer wieder entflohen. Wegen seiner Jugend wurden noch einmal mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Eine Klärung:

Muß die Verlobte beichten?

Heiraten ist Vertrauenssache, Verloben nicht minder. Offenheit über das Vorleben kann — wie das Reichsgericht annimmt — sogar zu einer Rechtspflicht werden. Beispielsweise besteht eine Rechtspflicht der Verlobten zur Offenbarung einer vorehelichen Mutterschaft, wenn erkennbar ist, daß der Verlobte das Fehlen einer vorehelichen Mutterschaft annimmt und darauf Wert legt. Es ist eine arglistige Täuschung, wenn die Braut in berechnender Weise wegen der Möglichkeit, daß die Eheschließung sonst scheitert, geflissentlich von der Mitteilung eines solchen wesentlichen Umstandes absieht, auf den es ihrem Verlobten offenbar ankommt.

Eine arglistige Täuschung scheidet allerdings dann aus, wenn das Vorleben der Braut den Bräutigam nicht stört, und wenn ihn die Mitteilung über das Vorhandensein eines unehelichen Kindes nicht einmal dazu veranlaßt, noch nähere Auskunft über das Vorleben seiner Braut zu fordern. Ein solches gleichgültiges Verhalten des Mannes hat zur Folge, daß er später nicht verlangen kann, die Ehe wegen arglistiger Täuschung für nichtig zu erklären. „Reichsgerichtsbriefe."

** **Ernannt wurde** unter Berufung in das Beamtenverhältnis Schiffsführer Bernhard Sprauer in Mannheim zum planmäßigen Schiffsführer.

** **Tierquälerei bei Einkäufen!** Es ist bekannt, wie lange sich der Einkauf von Lebensmitteln usw. hinziehen kann. Trotzdem unterlassen es manche Käuferinnen nicht, ihre an Haus- und Zimmerwärme gewöhnten Hunde mitzunehmen und sie in der großen Kälte warten und frieren zu lassen. Die Folge dieses unvernünftigen Verhaltens, das an sich schon eine Tierquälerei darstellt, sind bei den Hunden oft Nierenerkrankungen und sonstige Leiden. Nach den Bestimmungen des Reichs-Tierschutzgesetzes sind derartige Vernachlässigungen der Tiere in Haltung, Pflege, Unterbringung und bei der Beförderung verboten und mit Strafe bedroht. Das letztere gilt auch für die Behandlung aller anderen Hunde ins Haus und Hof.

„Glaube und Schönheit im Kriege":

Deutsche Mädel werden zu Persönlichkeiten

Die Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit", Annemarie Kaspar, äußerte sich in der „Inneren Front" über die gesteigerten Aufgaben, die dem BDM-Werk im Kriege gestellt sind.

Jetzt gelte es, unseren Mädeln nach der anstrengenden Tagesarbeit Stunden der Erholung und Besinnung oder neue Kraft zu geben. Diese Stunden in der Gemeinschaft werden je nach den persönlichen Interessen der Mädel verschieden aufgeteilt. Ein großer Teil der Mädel besucht die Arbeitsgemeinschaft für Gymnastik. Die Arbeitsgemeinschaften Sport, Gymnastik, Gesundheitsdienst und Körperpflege sollen den Mädeln in den entscheidenden Jahren der Selbsterziehung helfen, Persönlichkeiten zu werden.

In den Arbeitsgemeinschaften „persönliche Lebensgestaltung und Werkarbeit" „Spiel und gesellige Kultur" und „Musik" treffen sich jene Mädel, die Interesse für kulturelle und künstlerische Dinge haben.

Sie beschäftigen sich mit Fragen des gesunden und schönen Wohnens und der Kleidung, sie lernen auch den Festen in der Familie den rechten Sinn und eine schöne Form zu geben. Auch die Hausmusik wird gepflegt, wie überhaupt den Mädeln alle Gebiete deutscher Kunst und Kultur erschlossen werden. Andere Mädel haben Interesse für weltanschaulich-politische Fragen und sammeln sich in den entsprechenden Arbeitsgemeinschaften. Besonders zahlreich werden auch die Arbeitsgemeinschaften für Hauswirtschaft besucht. Den Mädeln wird nun die Möglichkeit gegeben, sich neben ihrer Berufsarbeit Grundkenntnisse für die Hauswirtschaft zu erwerben und sich mit den Regeln einer gesunden Ernährung vertraut zu machen.

Für die Mädel auf dem Lande gibt es die Arbeitsgemeinschaften für bäuerliche Berufsertüchtigung.

Das BDM-Werk versucht so, auf die vielfältigen Interessen der 17- bis 21jährigen Mädel einzugehen, sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Es ist das Ziel des BDM-Werkes, allen Anforderungen der Zeit gerecht zu werden und dabei noch Zeit zu finden, um jenen Gleichklang von Körper und Geist zu erreichen, der uns innerlich froh und lebensbejahend macht.

Bekanntschaft mit den zwei Lausebengels machen wir am 3. und 4. Februar

Mannheimer Sänger rasten nicht

Jahreshauptversammlung beim MGV „Erholung"

Man schreibt uns:

Der MGV „Erholung" Mannheim hielt dieser Tage in seinem Vereinsheim in der Seckenheimer Straße seine 65. Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vereinsführer K. Gutmann gedachte eingangs in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder. Sodann erstattete er den Jahresbericht. Den Rechnungsbericht gab der Rechner Fritz König. Dem Chorleiter Herrn Artur Feiler wurde der Dank ausgesprochen für seine fruchtbare Arbeit im verflossenen Jahr. Trotz seiner Einberufung zum Militär leitet in seinen Urlaubsstunden Herr Feiler die Singstunde.

Bis zum Kriegsbeginn konnten alle Vereins-Veranstaltungen planmäßig und erfolgreich durchgeführt werden. Einen besonderen Höhepunkt bildete das Volkslieder-Konzert am 11. März 1939. Nach Ausbruch des Krieges ruhte der Probebetrieb etwa vier Wochen infolge Einberufung des Chorleiters. Außer ihm eilten weitere neun Sängerkameraden unter die Fahne. Jeder Soldat erhielt von diesem Zeitpunkt ab monatlich ein Feldpostpaket. Im Oktober wurden die Proben wieder aufgenommen und bis heute durchgeführt.

Zum Nachfolger des bisherigen Vereinsführers wurde Sängerkamerad Johann Keller gewählt. Er wählte eine Anzahl Sängerkameraden zu seinen Helfern.

Das Arbeitsprogramm für das Jahr 1940 umfaßt Soldaten- und Volkslieder, welche gemeinsam mit dem Vereinsorchester geprobt und dann in Lazaretten zum Vortrag gebracht werden sollen.

Ehrungsabend beim „Liederkranz Waldhof"

An Stelle seiner üblichen geselligen Winterveranstaltung hatte der Liederkranz zu einem „Ehrungsabend" eingeladen. Die schlichte Feier im Vereinslokal Hoß galt, wie uns mitgeteilt wird, in erster Linie verdienten Mitgliedern. Sie war trotz des Umstandes, daß mancher Sänger zu den Fahnen gerufen worden ist, gut besucht und nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Vereinsführer Karl Meckler führte nach kurzer Ansprache die Auszeichnungen durch. Die Herren Emil Fleisch, Karl Kleyer und Adam Schmitt, die dem Verein seit 35 Jahren die Treue halten, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Den goldenen Sängerring für 20jährige Aktivität erhielten die Herren Heinrich Fleck, Hermann Söhner und Martin Sünhenich. Herr Heinrich Hennig hatte sich durch 15jährige aktive Mitgliedschaft die goldene Vereinsnadel erworben, während Herrn Ernst Fuß, der seit 15 Jahren passives Mitglied ist, die silberne Vereinsehrennadel verliehen wurde. Einer Anzahl Sänger wurde außerdem für fleißigen Probenbesuch ein Angebinde überreicht.

Besonders warme Worte richtete der Vereinsführer an den verdienten Chorleiter, Herrn Emil Hartmann, der es trefflich versteht, die Sängerschar musikalisch zu führen.

Musikalische Darbietungen, klangvolle Chöre der Sänger und Baritonvorträge des Sangesbruders Gg. Kümmerlin sorgten für Unterhaltung in den Stunden gemütlichen Beisammenseins. —er.

Trotz Krieg Stillstand handwerklicher Konkurse

Für die ersten vier Kriegsmonate ergibt sich die erfreuliche Feststellung, daß die Zahl der handwerklichen Konkurse gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar beträchtlich zurückgegangen ist. Das gleiche günstige Bild zeigt die Gesamtbilanz des Jahres 1939. Die Zahl der handwerklichen Insolventen hat mit 183 Konkursen und 28 Vergleichen im Jahre 1939 den bisher niedrigsten Stand erreicht. 1938 waren es 222 Konkurse und 37 Vergleiche, im Jahre vorher 324 Konkurse und 47 Vergleiche. Im „Deutschen Handwerk" werden zum Vergleich die Zahlen vor der Machtübernahme gegenübergestellt:

1931 über 2100 Konkurse und fast 1000 Vergleiche, und 1932 noch 1124 Konkurse und 693 Vergleiche. In diesen Zahlen spiegelt sich die innere Gesundung des Handwerks seit der Machtübernahme wieder. Die ungeheuerlichen Konkursziffern des Jahres 1931 waren das Ergebnis des Versailler Schanddiktates, das die englische und französische Kriegspartei aufs neue und in noch weit brutalerer Form errichten möchte.

Im Palast-Kino:

Pat und Patachon

Die beinahe siamesischen Zwillinge und Ritter einer humoristischen Steckenpferd-Sonderrasse überraschten gestern — wieder mal — im Palast-Kino ihre unentwegte Freundesschar mit leibhaft persönlichem Dasein; am Nachmittag tobte die eigentlich zuständige Jugend beifallswütend, am Abend schmunzelte vergnüglich eine reifere Kinderschar. Allemal war das Haus dick voll und viele mußten umkehren, die heute oder morgen das Versäumte nachholen werden. Die dänischen Dioskuren unterhielten eine Viertelstunde mit wortlos schlichten Späßen: versuchten mit Energie eine Schnur zwischen zwei Stühlen zu spannen, bis es der längeren Hälfte doch gelang, das Problem des Seiltanzes auf eine neue, columbuswürdige Art zu lösen. — Und dann erfreuten die beiden alten ehrlichen Seeleute als bewährte Nothelfer in ihrem Film „P. und P. schlagen sich durch". Kbl.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Weitere Spielausfälle

Am Sonntag fallen im Kreis Mannheim folgende Spiele aus: Die Spiele der Bezirksklasse Gruppe 5, Kreisklasse 1 Abteilung 1 und 2 und Kreisklasse 2 Abteilung 1 und 2.

Am 14. April in Wien

Dritter Fußball-Länderkampf gegen Jugoslawien

Der dritte Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Jugoslawien ist jetzt zum 14. April vereinbart worden. Diese Begegnung wird, einer Mitteilung der Reichssportführung zufolge, in Wien vor sich gehen, das damit zum erstenmal seit der Rückkehr ins Reich der Schauplatz eines Länderkampfs des großdeutschen Fußballs sein wird. Gegen Jugoslawien wurden bisher zwei Länderkämpfe ausgetragen. Das erste Spiel fand im Februar 1939 vor 70 000 Besuchern im Berliner Olympiastadion statt und wurde von der deutschen Elf nur knapp mit 3:2 Toren gewonnen. Beim Rückkampf im Oktober 1939 in Agram, also schon in der Kriegszeit, gab es mit 5:1 Toren einen ganz überlegenen deutschen Sieg.

Vereinsmeisterschaft und Jahresabschluß der Schwimmer des TV 1846

Getreu ihrer alten Ueberlieferung trug die Schwimmriege des TV 1846 auch im ersten Kriegswinter ihr alljährliches Abschwimmen, verbunden mit der Vereinsmeisterschaft, aus. Die Schwimmabteilung, die mit das Fundament der Mannheimer Arbeitsgemeinschaft bildet, hatte hierbei das nicht mehr alltägliche Glück, ihre vollständige Rennmannschaft mit Ausnahme des Kameraden Goerke zur Stelle zu haben, so daß unter Berücksichtigung des mächtig aufstrebenden Nachwuchses fesselnde Kämpfe zu erwarten waren und auch geboten wurden. Wie in so manch anderem Sportlager trat auch hier die erfreuliche Feststellung in Augenschein, daß sich die „Alten" wirklich strecken mußten, um den jungen Kameraden die „Stange" zu halten. Wenn auch die geschwommenen Zeiten heute etwas hinter der Vorjahresleistung — mit Ausnahme des Rückenschwimmens — liegen, so ist die Ursache in den mangelhaften Trainingsmöglichkeiten zu suchen, die nunmehr vollkommen fehlen, so dürfen sie dennoch als befriedigend angesprochen werden.

Zur Austragung gelangten in diesem Jahre lediglich die Wettbewerbe um die ausgeschriebenen Wanderpreise. Dr. W. Ehrlich gelang es, den von ihm verteidigten Wanderpreis für 100 Meter Brust in 1:20,8 Min. (i. V. 1:19,8) erneut mit Beschlag zu belegen, während ihm G. Bilderring (1:28), Misch (1:29,6) und Frank (1:31) folgten. Im Kampf über die doppelt so lange Strecke mußte sich der Vorjahressieger Dr. Ehrlich nach prächtigem und erbittertem Kampf dem stark aufstrebenden Gg. Bilderring beugen, der mit 3:06,6 gegen 3:09,4 und Frank 3:14,4 Min. eine für sein Alter recht beachtliche Zeit hinlegte. Dr. Ehrlich benötigte 1938 3:02,8 Min. Etwas schwach war das 100-Meter-Rückenschwimmen besetzt, doch erreichte Hans Stoll in raumgreifendem Stil mit 1:25 Min. seine Jahresbestzeit und den Vereinsmeistertitel, während der Vorjahressieger Wiedermann und Schlupp auf den nächsten Plätzen einliefen. Vorjahressiegerzeit 1:27,6 (Wiedermann). Neben dem Brustschwimmen 200 Meter bildete das 100-Meter-Kraul den Höhepunkt der Veranstaltung. Hier Aktivität — oder Nachwuchs, wer sollte gewinnen? Dem alten, unverwüstlichen Kämpen Willi Fißner, der nun auch schon seit fünf Monaten das graue Ehrenkleid trägt, war es nach erbittertem Kopf-an-Kopf-Rennen nochmals vergönnt, den sich hartnäckig an ihn hängenden Nachwuchsschwimmer Veith kurz vor dem Ziel endgültig abzuschütteln und damit zum dritten Male und endgültig den Wanderpreis mit 1:09,5 Min. (i. V. 1:07,2) vor Veith 1:10,2 Min., Weniger 1:11 und Ziegler 1:16 heimzuschwimmen. Bravo, alter Herr!

Auf die Erfolge und die Kameradschaft der Abteilung des Jahres 1939 kann der TV 1846 wieder mit Stolz zurückblicken; stellt doch die Abteilung den 2. Deutschen Meister im Turmspringen durch den unverwüstlichen O. Volk, der außerdem viele nationale und internationale Wettbewerbe im Kunst- und Turmspringen mit großem Erfolg bestritt und sich nun anschickt, in die Entscheidung der deutschen Hallenmeisterschaft mit einzugreifen. Auch der Springernachwuchs A. Stadelmeyer (Gebietsmeisterin) sowie M. Kramer und H. Pfirrmann (Gebietsmeister) sowie W. Weickenecker waren erfolgreich. — In vielen Kämpfen war die übrige Rennmannschaft der 1846er Schwimmer siegreich tätig, wobei besonders der Große Mannschaftskampf zu erwähnen ist, der zum erstenmal von zwei kompletten Mannschaften bestritten wurde und in der Gesamtwertung das bisher höchste Punktergebnis im Gau Baden erbrachte. Dank an dieser Stelle dem Abteilungsleiter Kamerad August Lang, sowie dem sportlichen Leiter K. Klein, deren Vorbild allein solche aufspornende Bilanzzahlen heranreifen ließ.

Eishockey in Garmisch

Füssen und Rießer See siegten

Am Montagabend wurden im Olympia-Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen die Kämpfe um die deutsche Eishockey-Meisterschaft in Gruppe B mit zwei Begegnungen fortgesetzt. Zunächst standen sich der EV. Füssen und der Bezwinger des Wiener EV., der AC. Klagenfurt, gegenüber. Die Bayern befanden sich in bestechender Form und schlugen die Ostmärker mit nicht weniger als 7:1 (3:1, 2:0, 2:0) Toren, einem Ergebnis, das niemand erwartet hatte, das aber den gezeigten Leistungen durchaus gerecht wurde. Den ungestümen Angriffen der Füssener konnte die schwache Klagenfurter Abwehr nur selten Widerstand leisten. Guggemoos, Kienberger, Kuhn (je 2) und Maag waren für Füssen erfolgreich, während Klagenfurt beim Stande von 1:0 durch Kromer zum Ehrentreffer kam. Im darauffolgenden Kunstlaufprogramm erhielten Wagner-Stoniek (Wien) für ihren chinesischen Tanz den meisten Beifall; außerdem zeigten Kallay und Tertak (beide Ungarn), sowie die Rumänen Maria Popp und das Paar Eisenbeiser-Zimic ihre Kür. Im zweiten Teil des Schaulaufens wurden Koch-Noack (Berlin), Martha Musilek (Wien), Kuhn (Berlin), Turnsanke (Rumänien) und die ungarischen Geschwister v. Botond mit Beifall bedacht. Dann begann der zweite Eishockeykampf, den der SC. Rießer See erwartungsgemäß gegen die NSTG Troppau 3:0 (0:0, 1:0, 2:0) gewann. Aber die Bayern kamen doch nur langsam in Fahrt und konnten erst im letzten Drittel überzeugen. Wild im zweiten und Wild, Zach und Egger im Schlußdrittel waren die Torschützen.

Die Lage in Gruppe B ist nun so, daß der SC Rießer See seine Spiele bereits beendet und mit 6:2 Punkten einen Platz unter den „letzten Vier" sicher hat. Der zweite Vertreter dieser Gruppe wird wahrscheinlich die Wiener EG sein, die den letzten noch ausstehenden Kampf gegen die NSTG Troppau auszutragen hat und sicher gewinnen dürfte.

Die Tabelle Gruppe B:

1. SC Rießer See	4 Spiele	8:2 Tore	6:2 Punkte
2. Wiener EG	3 „	6:8 „	4:2 „
3. AC Klagenfurt	4 „	6:18 „	4:4 „
4. EV Füssen	4 „	8:5 „	3:5 „
5. NSTG Troppau	3 „	2:9 „	1:5 „

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Schwächere Haltung an den Aktienmärkten

Bei geringeren Umsätzen uneinheitliche Kursgestaltung

Berlin, 1. Februar.

Die **Aktienmärkte** wiesen bei Eröffnung der ersten Kurse eher schwächere Haltung auf, obwohl eine stärkere Widerstandskraft unverkennbar war. Die Umsätze hielten sich nach wie vor in verhältnismäßig engen Grenzen. Von der Bankenkundschaft lagen erneut Kaufaufträge vor. Der Berufshandel hielt sich andererseits eher zurück. Gewinne mitzunehmen. Die teilweise festzustellenden größeren Wertveränderungen lassen keineswegs auf stärkeren Umsatz schließen.

Am Montanmarkt befestigten sich Stolberger Zink erneut um 1½ v. H. Vereinigte Stahlwerke lagen ½ und Buderus ¼ v. H. höher an. Rheinstahl büßten hingegen ¼ und Klöckner ½ v. H. ein. Bei den **Braunkohlenwerten** ermäßigten sich Rhein-Braun um ½, Deutsche Erdöl um ½ und Bemoid-Grube um 1 v. H. Auch **Kaliaktien** vermochten sich nicht zu behaupten, wobei Salzdetfurth und Wintershall je ½ v. H. hergaben. In der **chemischen Gruppe** verloren Rütgers nach den Steigerungen der letzten Tage 1½ v. H. Schering gaben um 1 v. H. und von Heyden um ½ v. H. nach. Farben notierten 174¼ gegen 174¾.

Elektro- und Versorgungswerte lagen ruhig und nicht einheitlich. AEG stiegen um ¾, HEW Schlesien um ¾ und Licht u. Kraft um 1 v. H., während Dessauer Gas ¾, Charlottenburger Wasser 1½ und Bekula 2¼ v. H. verloren. **Autoaktien** lagen leicht ermäßigt. **Bauwerte** blieben vereinzelt ohne Notiz. Bei den **Maschinenbaufabriken** wurden Demag um 2 v. H. herabgesetzt. Bei den **Metallwerten** verloren Deutscher Eisenhandel und Metallgesellschaft je 1 v. H. Zu erwähnen sind noch Bremer Wolle mit minus 1, Dierig mit plus 2 und Westdeutsche Kaufhof mit minus 1½ v. H. Niedriger lagen Zellstoff Waldhof um ¾, Conti-Gummi um 2¼ und Dortmunder Union um 3 v. H.

Von variablen Renten notierte die Reichsaltbesitzanleihe 140,85 gegen 140⅛. Die Gemeindeumschuldung ermäßigte sich um 0,20 auf 95½. **Reichsbahn-Vorzüge** stellten sich ½ v. H. höher auf 127,50.

Steuergutscheine I lagen unverändert ein, wurden alsbald aber etwas niedriger bewertet. Man nannte Dezember, Januar und Februar je 103½, März, April und Mai je 99⅞ bis 99.

* **Wann kann die Zuckerungsfrist im Weinbau verlängert werden?** Nach den Bestimmungen des Weingesetzes muß die Verbesserung der Weine bis zum 31. Januar beendet sein. Um den durch den Kriegszustand bedingten Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat sich der Reichsminister des Innern in einem Schreiben an die Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft bereit erklärt, Ausnahmen von dieser zeitlichen Begrenzung zuzulassen. Eine allgemeine Verlängerung der Zuckerungsfrist wird aber nicht für notwendig gehalten. Die Mitglieder innerhalb der Weinbaugebiete, die ihren Wein nicht fristgemäß verbessern konnten, können an die für ihren Wohnsitz zuständigen Weinbauwirtschaftsverbände einen Antrag auf Verlängerung der Zuckerungsfrist einreichen. Die Mitglieder außerhalb der Weinbaugebiete reichen ihre Anträge bei den Weinbauwirtschaftsverbänden ein, in deren Gebiet die zu verbessernden Weine jeweils lagern. Der Antrag muß Sorte, Menge der verbesserungsbedürftigen Weine und die Gründe enthalten, die eine Verbesserung bis zum 31. Januar nicht ermöglichten. Ueber die Anträge entscheidet der Reichsminister des Innern.

* **Zur Abtretung einer Rheinelektra-Beteiligung.** Zu der berichteten Kapitalerhöhung der Ueberlandwerk Jagstkreis AG in Ellwangen (Jagst) und zur Abtretung der halben Beteiligung der Rheinischen Elektrizitäts-AG, Mannheim, bei der vorgenannten Gesellschaft an die Energie-Versorgung Schwaben AG in Stuttgart wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Rheinelektra mit 25 v. H. des Aktienkapitals von 8 Millionen RM weitere zehn Jahre beteiligt bleibt und in der Verwaltung (Vorstand und Aufsichtsrat) auch künftig vertreten sein wird. Auf ihre verbleibende Beteiligung ist der Rheinelektra eine Dividende in angemessener Höhe zugesichert. Ihre Bezugsrechte bleiben für die nächsten zehn Jahre in voller Höhe bestehen. Die Abtretung des Aktienpakets erfolgte zu dem früher vereinbarten Kurs von 150 v. H.

* **4½proz. Stadt Ludwigshafen von 1926.** Für die 4½proz. (früher 8proz.) Anleihe der Stadt Ludwigshafen von 1926 Serie I im Betrage von 4 Mill. RM findet für die am 1. November 1939 fällig werdende Tilgungsrate keine Auslosung statt, da die hierfür benötigten Stücke durch Rückkauf beschafft worden sind.

* **Bayerische Brauerei-Schuck-Jaenisch AG, Kaiserslautern.** In der o. HV waren 1,3 Millionen RM vertreten. Die HV nahm die Vorschläge des Vorstandes in allen Punkten, also auch die Verteilung von 7 (6) v. H. **Dividende**, einstimmig an. In den Aufsichtsrat wurden hinzugewählt Dr. Ernst Jaenisch, Augsburg, und Hans Wellreich, Kaiserslautern.

* **50-Millionen-Anleihe der Rheinische AG für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln.** Zur Finanzierung der ihr im Rahmen des Vierjahresplanes gestellten Aufgaben begibt die Rheinische AG für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation zu Köln eine mit 5 v. H. verzinsliche erststellige hypothekarisch gesicherte Anleihe von 50 Mill. RM. Der Zinslauf beginnt am 1. Februar 1940, so daß der erste Zinsschein am 1. August 1940 fällig wird. Die Laufzeit der Anleihe beträgt 30 Jahre. Die Anleihe wird gesichert durch eine Gesamtsicherungshypothek in Höhe von 50 000 000 RM zuzüglich Zinsen und von einem Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank vom 30. Jan. bis 10. Februar aufgelegt.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 1. Febr. Am Geldmarkt blieben die Blankotagesgeldsätze mit 2½ bis 2¾ v. H. unverändert. Von **Valuten** errechneten sich der holländische Gulden mit 132,35, der Belga mit 42,32 und der Schweizer Franken mit 55,92.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2 v. H.

Amtlich in RM für	Diskontsatz	31. Januar Geld	31. Januar Brief	30. Januar Geld	30. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd. *	..	9,907	9,917	9,907	9,917
[illegible]	...	14,75	14,77	14,75	14,79
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,568	0,572	0,568	0,572
Australien 1 austral. Pfd. *	...	7,912	7,928	7,91	7,92
Belgien 100 Belga	4	42,28	42,36	42,31	42,41
Brasilien 1 Milreis	...	0,137	0,139	0,137	0,139
Brit.-Indien 100 Rupien *	...	74,18	74,32	74,18	74,32
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England 1 Pfd. *	2	9,890	9,910	9,890	9,910
Estland 100 estn. Kr.	4½	62,44	62,56	62,44	62,56
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,145	5,155	5,145	5,155
Frankreich 100 Frcs. *	2	5,593	5,611	5,59	5,611
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	3	132,22	132,48	132,21	132,48
Iran 100 Rials	...	14,59	14,61	14,57	14,61
Island 100 isl. Kr.	5½	38,31	38,39	38,31	38,39
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,583	0,585	0,583	0,585
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar *	...	2,198	2,202	2,198	2,202
Lettland 100 Latts	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Lux. Fr.	...	10,57	10,59	10,58	10,60
Neuseeland 1 neus. Pfd. *	...	7,93	7,928	7,91	7,92
Norwegen 100 Kronen	4½	56,54	56,71	56,54	56,71
Portugal 100 Escudo	4	9,141	9,153	9,141	9,159
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	2½	59,29	59,41	59,21	59,41
Schweiz 100 Franken	1½	55,90	55,98	55,90	55,98
Spanien 100 Peseten	5	25,61	25,67	25,5	25,61
[illegible]	...	4,50	4,51	4,50	4,510
Südafrika 1 südafr. Pfd. *	...	9,8..	9,91	9,89	9,910
Türkei 1 türk. Pfund	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 1 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	4	0,919	0,921	0,919	0,921
Ver. St. v. Amerika 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	1	2	3	4	5	Neckar-Pegel	1	2	3	4
Rheinfelden	1,74					[illegible]	4,74			
Breisach	1,57					[illegible]	0,81			
Kehl	2,60					[illegible]				
Maxau	3,70					Mannheim	2,69			
Mannheim	2,41									

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

26

Josef war besorgt und wollte wissen, wie es ihr gehe. Sie redete sich aus: sie wollte noch ruhen und hieß ihn, den es zu seiner Arbeit zog, auf sie nicht warten. Ein wenig zögernd verließ er sie. Aber er war immer ein pflichteifriger Geschäftsmann gewesen. Im Gefühl gehabter Ferien und begierig nach neuer Betätigung begab er sich nach dem Frühstück ins Kontor.

Eine geraume Weile später stieg Faustina nach der Wohnstube hinunter. Hier traf sie auf Candida, grüßte sie und wurde wieder gegrüßt. Dann brachte ihr Candida den Kaffee.

„Wenn ich erst Bescheid weiß, werde ich dich nicht mehr bemühen", sagte sie zu ihr und ließ sich am Tische nieder.

Candida schaute auf. Die Bestimmtheit im Ton der anderen lehrte sie, daß jene entschlossen war, von Anfang an mitzuregieren und den Platz zu beanspruchen, der ihr zustehe.

Stille trat ein. Stumm nahm die eine ihr Frühstück ein, still ging die andere ab und zu.

Als Candida einmal wieder in die Stube trat, fand sie Faustina am Fenster stehend. Ihre Haltung verriet, daß sie forschend Umschau hielt, wie ein General über sein Manöverfeld. Und abermals eine Weile später gewahrte sie vom gleichen Fenster aus, wie die Schwägerin ohne Führung und einer solchen nicht bedürftig, von Werkplatz zu Werkplatz, von Magazin zu Magazin und nach den Kontoren schritt, als habe sie die Absicht, sogleich mit allem und jedem vertraut zu werden. Sie erinnerte sich, irgendwann gehört zu haben, daß die Solari daheim die Seele des Geschäftes gewesen. Sie, Candida, wollte ihr auch hier nicht wehren noch neiden, was ihr Recht war. Nur mit der Liebe mußte jene sich gedulden! Die wollte ihr, Candida, nicht kommen; die kam über ein Hindernis in ihr selbst, das sie nicht zu erklären vermochte, nicht hinweg.

Faustina setzte indessen ihren Inspektionsgang fort. Droben in der Stube hatte sie eine spitze Frage an Candida auf der Zunge gehabt: „Ist dein Herr Bräutigam gestern noch lange bei dir geblieben?" Sie hatte sie verschluckt. Und jetzt vergaß sie für eine Weile die Frage und den Haß, dem sie entsprang. In alle Räume, in alle Winkel schaute sie hinein, dort, wo die Sägen schrien und die Luft von Holzmehl stob, wo dieser Staub wie Mehl den Kleidern der Knechte anhaftete, dort, wo die Männer mit schwerem splitterndem Schlag die Bäume entrindeten, wo einer Späne in Körbe faßte, und wo ein zweiter Sägemehl in Säcke stopfte. In die Ställe mit den Kühen und die andern mit den Pferden drang sie ein. Scharf spähte sie umher; und ein gewisser Hochmut redete in ihr, daß das alles ihr gehöre. Manchmal, wenn sie etwas nicht verstand, fragte sie die Knechte und Arbeiter. Ihre Art zu fragen war kühl, so als wäre es eine Ehre, von ihr befragt zu sein. Wenn sie eine Meinung äußerte, verrieten sich ein scharfer Verstand und herrische Wißbegier.

In einem Magazin mit Nägeln, Beilen, Klammern, Bändern und vielem andern Eisenzeug stand ein Stehpult. An diesem traf sie auf Otwin.

Er wendete sich um, als sie eintrat. Aber als er sie erkannte, kehrte er an seine Schreibarbeit zurück.

Faustina schaute ihm über die Schulter.

„Ihr schreibt Kontrakte?" fragte sie.

Er bejahte so kurz, daß sie den Eindruck hatte, ihr Besuch scheine ihm überflüssig. Da erklärte sie: „Ich will hier in Stalden nicht das fünfte Rad am Wagen sein. Darum gehe ich gleich auf die Lernfahrt."

Darauf zeigte er ihr abermals sein düsteres Gesicht, und jetzt war ein warmes Licht in seinen Augen.

„Daran tut Ihr recht" entgegnete er. „Wenn wir zu etwas kommen wollen, müssen alle mithelfen."

„Ihr könntet mich eigentlich einführen", fuhr sie fort. „Ihr wißt am besten Bescheid."

„Warum nicht."

„Alle haben Vertrauen zu Euch."

„Man hat es auch zu Euch."

„Ich habe einen Walker geheiratet. Jetzt muß seine Sache auch meine Sache sein."

„Gerade so! Und bis zum Letzten. Die Zeiten sind schwer. Es geht heutzutage in allem ein wenig aufs Aeußerste."

Faustina mochte gar nicht weitergehen. Es war ihr, als stünde sie hier gleichsam beim Steuermann des Walkerschiffes. Und in manchem schien er ihr bewundernswert und in manchem rätselhaft. Er hatte etwas von einem Vater und wieder von einem Vasallen. Und jetzt fühlte sie etwas wie Liebe zu ihm und im nächsten Augenblick eine Lust, diesen wilden harten und verschlossenen Gesellen zu regieren wie es ihr beliebte.

Auch er machte sich seine Gedanken über sie. Zunächst beeindruckte ihn wieder ihre Schönheit, und er wunderte sich, daß es einem Josef Walker gelungen war, sie zu erobern. Dann drängte sich ihm abermals die Gewißheit auf, daß mit dem anziehenden Aeußern, Stolz, Ehrgeiz und ein harter Wille gepaart seien. Er fühlte sich von ihr mehr als je angezogen. Fast unbewußt verschrieb er sich ihr in diesem Augenblick. „Ich habe gerade Zeit", schlug er vor. „Wenn Ihr wollt, können wir gleich dort beginnen, wo der Anfang einer Säge ist, beim Holz."

„Gut! Danke!" stimmte sie zu.

Da begann er sie zu führen.

Sie kamen auf die Lagerplätze. Da lag das Holz in rohen und behauenen Stämmen, in Brettern, Scheiten und Blöcken. Und Otwin zeigte ihr die Arten, den harten Nußbaum, die unverwüstliche Eiche, die weiche Tanne und die Edelhölzer, die aus anderen Weltteilen kamen. Er kannte alle in ihren Vorzügen und Schäden, ihrer Verwendbarkeit und ihrer Gefahr. Dabei sprach er kurz und rasch. Es war, als schlage er Nägel ein. Und jeder saß.

Sie kamen an diesem Morgen nicht weit. Aber der gemeinsame Gang, die Lehrstunde brachte sie einander näher als je vorher.

Und die Lehre ging weiter. Sie dauerte Wochen und Wochen und ging vom Holz zum Haus und seinen Bestandteilen und seiner Einrichtung. Daneben lebte sich Faustina auch in den Haushalt ein und gewöhnte sich von Josef, dem Reisekameraden, um zu Josef, dem Ehemann.

Dieser Josef schwamm weiter in Zufriedenheit. Er rühmte an Faustina die Liebe und die Tüchtigkeit. Diese stellte er täglich im Geschäfte fest, und an jene glaubte er, weil sie ihm nichts versagte. Daß Faustina eigentlich mit den Gedanken ihm nicht recht und nie ganz ihm gehörte, merkte der Trunkene nicht.

Faustinas Verhältnis zu den übrigen Hausgenossen blieb noch unklar. Sie begegnete dem Vater Tobias mit einer zurückhaltenden Achtung, und er seinerseits schwankte zwischen staunender Bewunderung und einem zeitweiligen Befremden. Im Grunde wurde er aus der eigenwilligen Schwiegertochter nicht recht klug. So war es mit Candida: Sie und Faustina lebten nebeneinander. Keine legte der andern etwas in den Weg; aber keine versuchte auch der andern innerlich näher zu kommen. Eine Kühle wehte im Raum, den sie miteinander teilten. Am besten verstand sich Faustina mit den Brüdern. Ihre während der Bellenzer Militärdienstzeit erwachte Bewunderung für sie bestand fort. Sie rühmten der Bruder Josef habe das große Los gezogen. Selbst der trockene Niklaus war ihr eifrig zu Diensten. Christian mit dem feurigen Herzen hatte des Lobes nie genug. Ihn liebte Faustina auch. Ihn küßte sie manchmal nachts vor dem Schlafengehen. Dann zitterte er innerlich, als habe er ein königliches Geschenk bekommen.

(Fortsetzung folgt)

Sparen ist Pflicht

gegenüber dem Volke sowohl als gegenüber der Familie.

Eine sehr zweckmäßige Spareinrichtung ist die Lebensversicherung.

Durch sie kann sich jedermann ein Kapital für sein Alter und für die Ausstattung und Ausbildung seiner Kinder schaffen. Sie ist zugleich eine ideale Hinterbliebenenversorgung, weil die volle Versicherungssumme der Familie sofort zur Verfügung steht, wenn der versicherte Versorger vorzeitig stirbt, gleichgültig wieviel Beiträge einbezahlt sind. Die Versicherungssumme wird insbesondere auch im Kriegssterbefall voll ausbezahlt.

Die Lebensversicherung gibt somit dem Sparer von vornherein die beruhigende Gewißheit, für seine Familie gesorgt zu haben; sie hilft außerdem zu regelmäßigem und darum erfolgreichem Sparen.

MARCHIVUM

Mit den neuen Ostgebieten:

Post- und Fernsprechdienst erweitert

Der Post- und Fernmeldedienst mit den neuen Ostgebieten ist erneut erweitert und verbessert worden. Zwischen dem Reichsgebiet und dem Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete ist von jetzt an der Zeitungsdienst in beschränktem Umfange aufgenommen worden. Ferner werden ab sofort zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und Ostoberschlesien sowie innerhalb Ostoberschlesien versiegelte Wertpakete bis zu 20 Kg. mit und ohne Nachnahme sowie mit unbeschränkter Wertangabe nach den innerdeutschen Vorschriften zugelassen.

Vom 1. Februar an wird unter Benutzung eines neuen Fernsprechgebührentarifs der Fernsprechdienst zwischen Deutschland einschließlich Danzig und der mit Deutschland vereinigten und wiedervereinigten Gebiete im Osten einerseits und dem Generalgouvernement andererseits für den öffentlichen Verkehr aufgenommen. Für den Fernsprechdienst Deutschland — Generalgouvernement werden im wesentlichen vorläufig gewöhnliche und dringende Privat- und Staatsgespräche und Monats- und Wochengespräche zugelassen.

Meldepflicht und Veräußerungsbeschränkung für Edelsteine

Im Reichsanzeiger vom 29. Januar wird eine Anordnung der Reichsstelle für Waren verschiedener Art über Meldepflicht und Veräußerungsbeschränkung für Edelsteine, Halbedelsteine und echte Perlen veröffentlicht, die am 30. Januar in Kraft trat. Die Anordnung schreibt eine einmalige Meldung der Bestände an losen Edelsteinen, Halbedelsteinen und echten Perlen vor, soweit sie im § 1 aufgezählt werden. Die Veräußerung dieser Steine und Perlen ist genehmigungspflichtig. Dagegen unterliegen die Verarbeitung von Edelsteinen, Halbedelsteinen und Perlen und die Veräußerung dieser Waren in gefaßtem Zustand oder als Schmuckstücke keinen Beschränkungen.

— Ilvesheim, 1. Febr. Ein treuer NMZ-Leser, Herr Franz Speicher, feiert am heutigen 1. Februar seinen 72. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Wir gratulieren!

Neuerungen gegenüber dem bisherigen Recht:

Die Einkommensteuerrichtlinien für 1939

Auch die Bestimmungen für Aufwendungen des zivilen Luftschutzes erweitert. — Familienunterstützungen und Beihilfen für Angehörige von Einberufenen steuerfrei

Durch Erlaß des Reichsfinanzministers sind für die Veranlagung 1939 Einkommensteuerrichtlinien und Körperschaftsteuerrichtlinien ergangen, in die die Aenderungen der Steuergesetzgebung hineingearbeitet worden sind. Darüber hinaus werden viele Zweifel und Auslegungsfragen von allgemeiner Bedeutung behandelt.

Im Memelgebiet und in den neuen Ostgebieten kann im Frühjahr 1940 eine Veranlagung noch nicht stattfinden, da dort schon nach dem alten Recht eine Veranlagung für 1939 erfolgt ist und die Steuerpflichtigen sonst für 1939 doppelt herangezogen würden. In der Ostmark, im Sudetenland und in Danzig findet die Veranlagung wie im Altreich statt. Die neuen Richtlinien bringen in verschiedenen Punkten Erweiterungen und

Neuerungen gegenüber dem bisherigen Recht.

Das gilt einmal für die Uebertragung für Rücklagen auf Ersatzbeschaffungen. Die Auflösung solcher stillen Rücklagen soll in der Regel nicht zu einem steuerpflichtigen Gewinn führen, wenn das in Betracht kommende Wirtschaftsgut infolge höherer Gewalt oder behördlicher Eingriffe gegen Entschädigung aus dem Betriebsvermögen ausscheidet und die Entschädigung in voller Höhe zur Ersatzbeschaffung verwendet wird. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und der Entschädigung kann dann auf das Ersatzwirtschaftsgut übertragen werden. Aehnlich werden Räumungsentschädigungen begünstigt, die für die vorzeitige Beendigung von Miet- und Pachtverhältnisse im Zuge der Neugestaltung deutscher Städte für körperliche Wirtschaftsgüter des Betriebsvermögens gezahlt werden.

Erweitert werden auch die Bestimmungen für Aufwendungen des zivilen Luftschutzes.

Solche Aufgaben können auch dann voll abgesetzt werden, wenn die Anlagen später für Betriebszwecke mitbenutzt werden. Abzugsfähig sind Aufwendungen für den Schutz der Familie, der Gefolgschaft und der vorhandenen Anlagen, nicht jedoch Aufwendungen, die nur mittelbar durch den Luftschutz veranlaßt sind und hauptsächlich den ungestörten Gang des Betriebes sichern sollen. Abzugsfähig sind auch Beiträge auf Grund des Luftschutzgesetzes, nicht dagegen einmalige Zuwendungen und Mitgliedsbeiträge an den Reichsluftschutzbund.

Familienunterstützungen und Beihilfen für Angehörige von Einberufenen sind steuerfrei

und dürfen grundsätzlich nicht als Einnahmen angesehen werden. Eine steuerfreie Beihilfe ist auch dann gegeben, wenn dadurch Aufwendungen gedeckt werden, die als Sonderausgaben gelten, wie Lebensversicherungsbeiträge. Diese Aufwendungen dürfen jedoch dann insoweit nicht als Sonderausgaben berücksichtigt werden.

Ausführlich befassen sich die Richtlinien mit der Kinderermäßigung, wobei insbesondere neue Grundsätze für die Kinderermäßigung wegen Uebernahme der Kosten des Unterhalts und der Erziehung und der Berufsausbildung gegeben werden. Der Zweck des Gesetzes ist, nahen Angehörigen, die den Eltern durch Uebernahme der Kosten eine bessere Erziehung und Ausbildung der Kinder ermöglichen, dafür eine Kinderermäßigung zu geben. Diesem Zweck des Gesetzes widerspricht es aber, Kinderermäßigung in den Fällen zu geben, in denen ein wirtschaftliches Bedürfnis zur Uebernahme der Kosten durch einen anderen Steuerpflichtigen nicht besteht, wenn also das Kind oder die Eltern die Kosten selbst bestreiten können. — Neu ist schließlich, daß künftig die Einkommensteuer für außerordentliche Einkünfte auf Antrag auf 10 bis 25 v. H. zu bemessen ist, je nach dem Wirtungssatz, der bei der Anwendung der Steuertabelle auf das übrige Einkommen ergibt. In besonderen Fällen kann der Steuersatz bis auf 10 v. H. ermäßigt werden.

** Gauverbindungsführer Baden. Wie der Gaukriegerführer Südwest des NS-Reichskriegerbundes bekanntgibt, hat der Reichskriegerführer den Oberstarbeitsführer i. R. Major a. D. Krapp-Karlsruhe mit der Vertretung des zum Wehrmachtsdienst eingezogenen Gauverbindungsführers Baden beauftragt. Der stellvertretende Gauverbindungsführer Baden hat seinen Dienstsitz in Karlsruhe.

Blick auf Ludwigshafen

Ernannt wurde Studienassessor Heinrich Hörauf an der Oberrealschule Ludwigshafen unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum außerplanmäßigen Beamten.

Heidelberger Querschnitt

Immatrikulation an der Universität. In der Aula der neuen Universität fand die feierliche Immatrikulation der Studenten und Studentinnen statt, die nach dieser Eröffnung der Universität Heidelberg hier ihr Studium begonnen haben. Im Rahmen dieser feierlichen Verpflichtung sprach Prof. Schuster über das Thema „Der Wehrgeist in der Volkswirtschaft". Anschließend behandelte Staatsminister Rektor Prof. Dr. Schmitthenner in einer umfassenden Rede die Gegenwartsaufgaben der Universität, die sich ganz auf ihre kriegsmäßigen Ziele eingestellt hat. Nach der Ansprache des Rektors leisteten die Studenten und Studentinnen den Eid auf die Gesetze der Universität.

Sonderwerbung: bis 3. Februar 1940 — Ruf: Hauptladen 40213 · Werk 41427

Färberei Kramer Mannheim
Läden: Bismarckplatz 15-17; C 1, 7; S 1, 7; H 4, 27; Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45 — Läden: Max-Joseph-Str. 1; Seckenheimer Str. 36; Neckarau: Friedrichstr. 18a, Zahn Annahmest.

Damen-Mantel ohne Futter und halbgefüttert 3.30 | Herren-Mantel, Damen-Mantel mit Futter 3.90 — chem. reinigen einschl. bügeln

Offene Stellen

Großes Industrieunternehmen
sucht zum sofortigen Eintritt
Kaufmann
im Alter von über 45 Jahren, mit gründlicher Durchbildung. Die Stelle ist auch geeignet für Rückwanderer aus den geräumten Gebieten oder für bisher selbständige Geschäftsinhaber.
Angebote mit den üblichen Angaben über Entwicklungsgang und Gehaltsforderungen erbeten unter Nr. 69 278 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen eine kaufm. gebildete Kraft (Herr oder Dame)
die sich in der Zusammenstellung von Zugverbindungen u. Beschaffung von Fahrkarten auskennt und die möglichst in einem Reisebüro tätig war. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. 02284
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an
Heinrich LANZ Mannheim A.-G. Personalbüro

Zuverlässiger **Lastzugführer** für sofort gesucht.
Mannheimer Transport-Gesellschaft Rieger & Co
Mannheim, D 7, 16 · Telefon 27735

Wir suchen zum April einen 02266
Lehrling
mit guter Schulbildung u. guter seitlicher Veranlagung.
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Bezirksdirektion Mannheim, M 7, 1

Junger arbeitswilliger **Kraftfahrer** für Lieferwagen zum sofortigen Eintritt gesucht. 318
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrstelle im Buchhandel
Mittelschulbildung (Abitur) bevorzugt. Schriftl. Bewerbungen an: Buchhandlung F. Nemnich, Mannheim, Kunststraße. 02271

Junger, tücht. **Bäcker** sofort gesucht. Luisenring 5, part. 02281

Aelterer **Mann** für leichte Arbeiten *5530 gesucht. Neuostheim, Dürerstraße 122, Fernruf 434 67.

Junges 02276 **Mädchen** per sofort für Haus und Küche gesucht. Beibe, D 2, 14

Tüchtiges, fleiß. **Mädchen** für Küche und Haushalt *5496 gesucht. Qu 4, 21, parterre

Flickfrau perfekt in allen vorkomm. Ausbesserungsarbeit. gesucht. — Zuschr. u. E S 36 an die Geschäft. *5400

Zwei tüchtige, selbständige **Rolladen Monteure** ebenfalls 02286 **Schreiner** zur Anfertigung von Rollschrankrolladen gesucht. Rolladen-Fabrik J. Müller & Co., Mannheim, Friedrichstraße 26, Fernruf 514 66.

Verkäufer(in) jüngere, tüchtige, möglichst aus der Lebensmittelbranche, sowie eine **Kassiererin** sof. od. spät. gesucht. Bewerbg. unt. F B 44 an die Geschäftsst. *5034

Industrie-Unternehmen in Mannheim sucht zum möglichst baldigen Eintritt **Kontoristinnen u. Stenotypistinnen**
Angebote unter Nr. 02267 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Jg. Mädel für Botengänge u. Tel.-Bedienung sowie Maschinen-Abschr. zum 1. 3. od. spät. gesucht. Handschriftl. Angebote mit Lichtb. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 02262 an die Geschäftsst.

Weg. Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich sofort od. später ein ordentliches, fleißiges **Mädchen**
Adresse zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 189

Tagesmädchen kräftig, in kleineren Geschäftshaushalt *5504 per sof. gesucht. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Tagesmädchen für sofort oder 15. Februar 40 gesucht. Doerr, Luisenstraße 18. 02240

Stellengesuche

Buchhalterin
Masch.- u. Durchschreibebuchhaltg., bilanzsicher, erfahren im Steuer- u. Devisenverkehr sowie sämtlichen Büroarbeiten, sucht Stellung zum 1. 3. 40. Angebote unter E V 28 an die Geschäftsst. d. Bl. *5518

Selbst. Köchin sucht Stellung in kl. Hotel, Restaurant oder Kantinenbetrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter B U 144 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5490

Tüchtiges, sauber. **Mädchen** sucht in d. Nähe von Mannheim gute Stellung als Bedienung. Etwas Handarb. muß üben sein. Ang. u. Nr. 02134 a. d. Geschäftsst.

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Vermietungen

Oberstadt
sehr gutes Haus, 2 Etagen, je 3 Zimmer, Zubehör, für **Büro und Wohnung** zusammen zu vermieten. Einfahrt vorhanden, durch: 02270
J. Hornung, L 7, 6, Grundstücksverwertung — Ruf 213 97.

4 helle Büroräume
etwa 75 qm abgeschl. Etage im 2. Stock, mit Zentralheizung, in guter Lage, zum 1. März 1940 zu vermieten durch: 02 231
Böttcher & Co., Mhm., D 4, 7

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck — Chr. Fesenmeyer Mannheim P 1, 3 Breite Str.

Kraftnahrung für Blut und Nerven: **ELFOGEN**
der köstlich schmeckende, biologisch natürliche Aufbau-Nährstoff für Erwachsene und Kinder.
Echt bei Reformhaus „Eden" Mannheim, O 7, 3 Ruf 225 70

Kolonialwar.-Geschäft mit Magazin, evtl. Wohnung zum 1. März zu vermieten. *5486 **Langstraße 67**

2 Zimmer u. Küche Stadtmitte, neu hergerichtet, wegzugshalber, per sof. od. 1. März zu vermieten. Komplette Wohnungseinrichtung kann mit übernommen werden. Sehr geeignet f. besseres in Ehepaar, das über Vermitt. verfügt. Zuschriften unt. E R 34 an die Geschäft d. Blatt. *5489

Sep. möbl. Zi. an Frl. zu vermieten. *5481 K 2, 21, b. Oeth, ab 17 Uhr.

Gut möbl. Zim. a. berufst. Herrn zu verm. *5480 Qu 3, 14, 1 Treppe links.

Möbl. Zimmer sep., an saubere Dame od. Herrn, m. Küchenbenütz. sofort zu vermieten. *5488 Hoffmann, U 4, 13

Am Luisenring **Schön. hell., gut möbl. Zimmer** in gut. Hause zu vm. Teleph. vorh. G 7, 26, 2 Trepp. *5489

Gut möbl. Zim. in gutem Hause zu verm. *5027 Luisenring 51, Becker.

Gut möbl. Zimmer, zentr. Lage, L 13, 1 Brühl. 734

Tennisplatz T 6, 25 II. St. Schön möbl. Zimmer, m. fließ. Wass. u. Bad, an einzelne Person zu verm. 661

2-Bettenzimmer neu möbliert an ber. Ehep. z. verm. **Schäfer, K 1, 9** *521

Groß. sonniges, **gut möbl. Zim.** (Klavierben.) in kl. ruh. Haushalt sofort zu vermieten. *5500 Näh. zu erfr. in d. Geschäft. d. Bl.

Nähe Wasserturm Schön möbl. Zi. zu verm. *5500 U 4, 16, parterre

Gut möbl. Zimmer evtl. teilm.-möbl. (Teamwohr.) sof. zu verm. 02281 Werderstraße 2, 2. Stck. r., bei G.

Freundl. möbl. Zimmer an Berufstätige zu vermieten. L 4, 5, 1 Tr. r. 02244

Mietgesuche

Gesucht wird **Lagerraum** etwa 200 qm, part., mit Büroraum. Angebote an *5467 Schmidt & Lehnung, Ledergroßhandlung, M'heim, R 7, 33.

Elegante **5-Zimmer-Wohnung** zum 1. Mai — 1. Juni von ruhigem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 02743 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer gut heizbar, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 02290 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Ehepaar sucht zum 15. 2. oder 1. 3. *5423 **1 Zim. u. Küche** möbl. Zentr. Nähe. Angeb. u. D R 9 a. d. Geschäftsst.

4- bis 6-Zimmerwohnung möbl. mit Zentralheizung, für sofort od. später i. Nordbaden od. Bergstraße 02296 **gesucht** Angebote an Lorch, Schaden am Rh., Arnulfstraße 25.

Berufst. Dame sucht *5519 **möbl. Zimmer** mit Heizg., Nähe Wasserturm. Ang. u. E X 40 an d. Geschäftsstelle. *5509

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Geldverkehr

Gesucht wird von ein. Werkangestellten zum Ausbau ein. älteren Hausbesitzes **ein Darlehen von 2500 Mark** auf die Dauer v. 3—5 Jahren rückzahlbar als 1. Hypothek. Zuschr. erbt. u. Nr. 02274 a. d. Geschäftsst.

Hypotheken

1. Hypothek von 17000.- RM. auf bestes Objekt zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 02272 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Automarkt

Limousine DKW 1,5 Ltr., 34 PS., gut erhalt., zum Taxwert sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 02 295 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Rheinau. 1. 2., 18 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung sowie Markenausgabe im „Badischen Hof".

Almenhof. Die Beratungsstelle der NSF Neckarauer Straße 248 ist wieder geöffnet, außer samstags, von 9—10, 15—17 und von 19—21 Uhr.

Waldhof. 2. 2., 20 Uhr, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Mohrenkopf". Bei Verhinderung Vertretung schicken.

Humboldt. Jeden Montag und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr Nähnachmittag im Heim, Lortzingstraße 3. Strick- und Flickzeug mitbringen. Am 1. 2., 20.15 Uhr, nehmen sämtliche Amtswalterinnen am Dienstappell der Politischen Leiter in der Vorstadt. 17 teil.

Hitler-Jugend

Abt. Jugendgruppe

JG Deutsches Eck. 1. 2., 20.15 Uhr, treffen sich sämtliche Mädel in Uniform in S 2, 11. Beiträge mitbringen.

JG Strohmarkt. 2. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in M 6, 12.

BDJ

Bannspielschar 171. 2. 2. tritt die gesamte Bannspielschar u. der Musikzug in tadellosem Dienstanzug um 20 Uhr vor dem Hause des Bannes 171 (Hildastr. 13) an. Rückständige Beiträge sowie Beitrag für Januar und Februar sind unbedingt mitzubringen. Unentschuldigt Fehlende werden dem Bannführer gemeldet.

Die Deutsche Arbeitsfront

Berufserziehungswerk O 4, 8/9.

Sprechstunden des Beraters für die technische Berufserziehung. Der hauptamtliche Berater für die technische Berufserziehung, Kam. Werner Tolle, ist jeden Dienstag und Freitag im Berufserziehungswerk O 4, 8—9, Zimmer 26, in der Zeit von 17.30 bis 19 Uhr zu sprechen. Wir bitten die Arbeitskameraden, die sich über eine persönliche Berufsweiterbildung unterrichten wollen, sich zu den obigen Zeiten im Berufserziehungswerk einzufinden.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Wilhelm Lohmann

Kriegsinvalide

plötzlich von uns gegangen ist.

Mannheim-Waldhof Gartenstadt, Ginsterweg 14

Die trauernden Hinterbliebenen:
Alice Lohmann und Kinder

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Februar auf dem Ehrenfriedhof Mannheim, um 2 Uhr statt.

Danksagung

Die überaus vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die unserer lieben

Marga

bei ihrem Heimgang zuteil wurden, gaben uns Trost in unserem großen Leid. Dafür danken wir allen herzlich.

Mannheim-Käfertal, den 31. Januar 1940. Speckweg 170/172

Familie Hans Kober

MARCHIVUM

Ein neuer Gigli-Film!

Spannend in seiner Handlung, ergreifend in seinem dramatischen Konflikt!

TOBIS

Der singende TOR

Benjamino Gigli

in d. Rolle eines Sängers, der unter Mordverdacht steht u. vor Gericht das tragische Schicksal seiner Ehe schildern muß.

Kirsten Heiberg

eine interessante Partnerin, die hier als Tänzerin Sylvia ihre erste große dramatische Rolle hat.

In weiteren Hauptrollen: Hilde Körber, Hans Olden, Elsa Wagner, Werner Fuetterer, Rud. Platte, F. Kayssler, W. Steinbeck

Spielleitung: Johannes Meyer

Gigli singt Arien, italienische Volkslieder und ein neues wundervolles eigens für diesen Film komponiertes Liebes-Lied „Maria".

Kulturfilm: „Kennst Ihr das Land in deutschen Gauen" und Wochenschau

Anfangszeiten: 3.00 5.35 und 8.10 Uhr

ALHAMBRA Heute die lang erwartete Premiere!

P 7, 23 · Ruf 239 02 — Jugendliche nicht zugelassen!

Das Recht auf Liebe

mit Magda Schneider · Annelies Reinhold · Viktor Staal · Rolf Wanka · Paul Wegener · Trude Haefelin · Claus Detlef Sierck · Rolf Pinegger · Elise Aulinger · Josefine Dora

Täglich: 3.00 5.35 8.10 Uhr

SCHAUBURG

Heute letzter Tag: Wenn Männer verreisen

SCALA

CAPITOL

Heute letzter Tag

Mutterliebe

Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty

Pfälzerwald-Verein E. V. Ludwigshafen-Mannheim

Sonntag, 4. Februar 1940

1. Planwanderung

ohne Wanderkärtchen, mit Rucksackverpflegung: Heidelberg — Molkenkur (Frühstücksrast) — Königstuhl — Kohlhof (Silberrled) — Leopoldstein — Heidelberg, gemeinsame Einkehr Brauerei Ziegler. Mannheim OEG-Bahnh. Friedrichsbrücke ab 8.10 Uhr, Rückfahrt beliebig. Rückfahrkarte 1.50 Mark. Führer: Fritz Funk, Karl Lind und Emma Recht. Auch Nichtmitglieder willkommen.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute!

Ein prächtiger packender Ufa-Film aus tropischer Landschaft

Marianne Hoppe, Willy Birgel, René Deltgen

KONGO EXPRESS

mit Hermann Speelmans · Max Gülstorff · Lotte Spira-Andresen · Hans Adalbert v. Schlettow · Herm. Schaufuß · Willy Seiler

Selten ist wohl ein menschlicher Konflikt, hervorgegangen aus dem Thema der Liebe, so spannend dargestellt worden.

Ufa-Kulturfilm: „Alpenkorps im Angriff" — Neueste Wochenschau

Beg. 3.40 5.35 8.00 · So. ab 1.45 — Jugendl. zugelassen! · Ruf 439 14

Laßt chem. reinigen zu Werbepreisen!

Färberei Bischoff

Mantel gefüttert RM. 3,90
Mantel ungefüttert RM. 3.30

Läden: Meerfeldstr. 59, Tel. 27063 - Qu 1, 12
Telef. 26167 - F 4, 10, Telef. 26066 - L 3, 3

8. Februar Donnerstag 20 Uhr — Musensaal - Rosengarten

Alles lacht über **Ludwig Schmitz**

im Meisterabend froher Unterhaltung **Triumph der Heiterkeit** — den aus allen Wochenschauen bekannten lustigen **Hamster-König!**

und die herrliche musikalische Kurz-Revue

Musikal-Expreß Original 12 Glorias mit Gloria Lilienborn

7 aus Tokay einzigartige Wirbelwind-Sensation

Lachstürme um Pong überwältigende Komik — Carl Carstens der Altmeister deutschen Humors

Annabell u. Jack Akrobatik-Sensation — Joschi Neck Neckereien am Flügel

Karten zu RM 1.— bis 3.50 bei KdF-Dienststellen, Heckel, O 3, 10, Verkehrsv. Plankenhof, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikh. Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall. - In Ludwigshafen: Reisеb. Kohler im Städt. Verkehrskiosk a. Ludwigspl.

Die Kartennachfrage ist groß, deshalb rechtzeitig Karten kaufen!

Kirchensteuerzahlung betr.

Soweit die am 15. Januar 1940 und früher fällig gewordenen Kirchensteuern noch nicht beglichen sind, wird um Zahlung innerhalb 8 Tagen ersucht.

Wenn wegen Einberufung zum Wehrdienst Zahlung nicht möglich ist, wolle dies der Zahlstelle mitgeteilt werden.

Evang. Gemeindeamt, M 1, 3
Kath. Kirchensteuerkasse, F 1, 7.

Bekanntmachung

Wir haben am 12. Dezember 1939 eine Zuteilung von **Kunsthonig** auf Abschnitt N 35 der Nährmittelkarte vorgenommen. Dieser Abschnitt war nach Lieferung von den Karten abzutrennen und der Markenablieferungsstelle bzw. den Bürgermeisterämtern abzuliefern. Ueber die Ablieferung wurden Quittungen (keine Bezugscheine) erteilt. Da die Zuteilung von Kunsthonig im März wiederholt werden soll, werden die Kleinverteiler aufgefordert, diese Quittungen bei unserer Markenablieferungsstelle Plankenhof bzw. den Bürgermeisterämtern bis spätestens 6. Febr. 1940 gegen Bezugscheine über eine entsprechende Menge Kunsthonig einzutauschen. 71

Städt. Ernährungsamt Mannheim
Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B -

Großes Handharmonika-Konzert

ausgeführt von der Handharmonika-Vereinigung „Rheingold", Mannheim, unter Leitung von Handharmonika-Lehrer Max Nägeli-Mannheim, am Sonntag, dem 4. Febr. d. J., abends von 19.30 bis 22.30 Uhr, im Casino-Saal, R 1, 1. - Eintrittspreis einschl. Steuer RM -.80. - Unkosten werden jeweils Donnerstag abends und Sonntagvormittags statt.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 1. Februar 1940 · Vorstellung Nr. 153 · Miete H Nr. 12 · Zweite Sondermiete H Nr. 6

Die sanfte Kehle

Komödie in drei Akten von Felix Timmermans und Karl Jacobs
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Schlachthof Freitag früh, 8 Uhr, auf der Freibank Kuhfleisch, Anfang Nr. 1001—1600. Ohne Freibanknummer wird kein Fleisch verabreicht. 71

Odenwaldklub E.V.

Der Lichtbildervortrag am Freitag, 2. Februar, und die auf Sonntag, 4. Februar 1940 angesetzte **Wanderung** müssen besonderer Verhältnisse wegen ausfallen. Beide Veranstaltungen finden zu einem späteren Zeitpunkt, der noch bekanntgegeben wird, statt.

Aufruf von Futtermittelscheinen

Auf den Abschnitt 3 der Futtermittelscheine für **nichtlandwirtschaftliche Tierhalter** kommen für den Monat Februar 1940 zur Verteilung: 71

je Schwein bis zu 15 kg Schweinefutter
je Pferd bis zu 150 kg Pferdefutter

Abschnitt 3 des Futtermittelscheines wird hiermit aufgerufen.

Die Futtermittelscheine sind alsbald zwecks Abtrennung des Abschnitts 3 den seitherigen Futtermittellieferanten einzureichen.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

UFA-PALAST

Einer der schönsten Filme dieser Spielzeit!

Paula Wessely - Willy Birgel

MARIA JLONA

Ein Spitzenfilm der Terra!

Heute: 3.40, 5.30, 8.00 — Für Jugendl. zugel.

Ehren- und Freikarten ab 3.30 Uhr aufgehoben. Ruf 23219

UFA-PALAST

2 große Märchen-Nachmittage für die Jugend

Morgen Freitag, 2. Februar · Samstag, 3. Februar

nur jeweils 2.15 Uhr

Hänsel u. Gretel

als herrlicher Tonfilm

Im lustigen Vorprogramm: Die Bremer Stadtmusikanten · Hansemanns Traumfahrt

Kinder: 30, 50, 70, 90 Pfg. · Erw.: 50, 70, 90, 110 Pfg.

Wir empfehlen, die Kleinen zu begleiten

Kaufgesuche

Ein schöner **Brillant** zu kaufen gesucht. Angebote unter E Q 33 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5480

2 Dam.-Croisé-Nachthemden, Pullover od. Weste, warmes Kleid (schlk. Größe 48) zu kaufen gesucht. Ang. u. E W 39 an d. Geschäftsstelle *5613

Kassenschrank kleines Format, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. B W 146 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *5614

Immobilien

1- bis 2-Familienhaus in Mannheim oder Umgebung **von Barkäufer zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 02144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zirka 2000 qm großes **Grundstück** (Neckarstadt, Almenhof, Käfertal-Süd bevorzugt) zu kaufen gesucht. Angebote unter E U 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5505

Vermischtes

OSRAM Verkaufsstelle GORDT Mannheim R 1, 2

Teppiche reinigt - entstaubt - Färberei Kramer

Hochschule für Musik u. Theater MANNHEIM

Samstag, 3. Februar, 20 Uhr, Musensaal

2. Orchesterkonzert

Johann Strauß Walzerabend

Musikalische Leitung: Chlodwig Rasberger · Solistin: Clara Ebers vom Opernhaus Frankfurt/M.

Karten zu RM. 2.50 u. d. L. - in den bekannten Verkaufsstellen und in der Verwaltung E 4, 17

Palast-Kaffee **Rheingold**

Im Monat FEBRUAR

Erich Rauh mit seinem Solisten Orchester

. . . und wieder ein hervorragender **Tenor Hans Meerkötter**

SAMSTAG und SONNTAG Sonder-Konzerte mit Fritz Fegbeutel

Verdunkelungs-Rollo mit Zugvorrichtung, in allen Größen prompt lieferbar — **W. Haßlinger** Tapeten - Linoleum - Innendekoration Qu 1, 16, Rückgebäude. 773

Kesselbesitzer! Kessel u. Boiler aller Art werden gereinigt, entkrustet, überprüft und der lästige Kesselstein ohne Betriebsstörung billigst entfernt - Spezialverfahren. Ia. Referenzen in Mannheim - Ingenieurbesuch unverbindlich und kostenlos. **E. Bäcker** Feuerungstechn. u. Wärmewirtschaft L'hafen-Oppau, Schillstr. 14, Ruf 60191

Verkäufe

Staubsauger erstklass. Fabrikat, verchromt, sofort lieferbar. *5510 Mallion, Fernspr. 416 08.

1 Füllofen bill. zu verkauf. Pfeiffer, Schloß., Rheindammstr. 5 *5487

Neuer, dunkler **Maßanzug** für schl. mittlere Figur zu verkaufen. *5499 Qu 4, 17, Knoll.

Erstkl. Mahagoni-Schlafzimmer preisw. zu verk. U 1, 17, M. Bogner, Ru. u. Verkauf. 705

Ein getragener **Damen-Wintermantel** Gr. 44, m. Seal. Kragen billig, zu verkaufen bei Schneidermeister Weigel, H 7, 31 *5512

Konfirmanden-Anzug, **1 Staubsauger** Protos, wenig gebraucht, preiswert zu verkauf! Zuker, H 7, 7, III *5508

Einzel-Möbel
Küchenschränke 95.- 135.- 155.-
Büfette 165.- 185.- 225.-
Bücherschränke 60.- 85.- 135.-
Schreibtische 50.- 95.- 115.-
Schränke 75.- 95.- 115.-
Ich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8, Fernruf 278 85 789

Klein. Gasheizofen, 1 Zylinder-Klapphut (Gr. 54) zu verk. Luisenring 43, 1 Treppe. *5019a

Ital. Klavier-harmonika fast neu, zu verkaufen. *5506 Iron, H 7, 17.

1 Ausstellpuppe, Waschschüssel (Porzellan) zu verkauf. *5507 Näh. zu erfr. in d. Geschst. d. Bl.

Verloren ist ein defekter **Füllhalter** nur, wenn man ihn nicht reparieren läßt. Tadellos für wenig Geld repariert ihn **Bauer Füllhalter** Breite Str. R 1, 4-6. 780

Unterricht

Ingenieurschule Ilmenau — Elektrotechnik, Maschinen-, Auto- u. Flugzeugbau · Große Laboratorien, Lehrfabrik f. Praktikanten

Unterricht

Englisch - Französisch - Spanisch - Russisch - Italienisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute — **BERLITZ-SCHULE** Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 416 00

Verdunkeln, richtig und nicht teuer durch Rollos von Pöhlinger — Ruf 450 06 — Seckenheimer Straße 48